

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

216 (15.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-550695)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und geschlossenen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeitspille oder deren Raum für die Inserenten in Blättern-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. — Postanweisung 50 Pfg.

26. Jahrgang. Rüstingen, Sonntag den 15. September 1912. Nr. 216.

Zur Chemnitzer Tagung.

Morgen tritt das Parlament der deutschen Arbeiterklassen zu seinen diesjährigen Beratungen in Chemnitz zusammen. Wie früher, so sind auch dieses mal die einzelnen Tagesordnungspunkte in der Presse, auf den einzelnen Landesparteitage und den Generalversammlungen bereits eifrig diskutiert worden und es bleibt kaum noch übrig, als dieselbe noch einmal an dieser Stelle passieren zu lassen.

Zu dem Geschäftsbericht des Vorstandes, der als außerordentlich wichtig zu bezeichnen ist, hätten wir zweierlei zu bemerken. Einmal ist es die jetzige Lage in der „Neuen Welt“, die durch Wehrings Wegzug entstanden ist und zum andern handelt es sich um die Wochenzeitschrift „In freien Stunden“. Wir bebauern außerordentlich, daß durch die Verstimmung des Gen. Wehring unser vornehmstes Organ diese an historischem Wissen und stilistischem Können reiche Kraft verlieren ging. Zudem kann der jetzt geübte Brauch, das Fortlassen des Zeitarzels, unmöglich auf die Dauer aufrecht erhalten bleiben. Es wäre also gut, wenn aus diesem Mitema ein Ausweg gefunden würde. Weniger schwer liegt die Sache mit den „In freien Stunden“. Ueber die schlechte Aufmachung dieser Wochenzeitschrift wollen wir kein Wort verlieren, aber daß sie regelmäßig Romane druckt, die schon durch alle Hände gegangen sind, in einzelnen Partien bereits erschienen und in allen Arbeiterbibliotheken in mehreren Exemplaren vorhanden sind, das ist doch ein unhaltbarer Zustand. Man kann von keinem Arbeiter verlangen, daß er im Jahre 1912 eine belletristische Zeitschrift abonniert, in der Jolas „Germinal“, Biebigs „Weiberdorf“ und — Sottos „Juwel“ gedruckt werden. Ziele an sich guten Werke sind wohl im Kreislauf einer Tageszeitung willkommen, niemals aber in einer Wochenzeitschrift. Der Vorwärtsverlag sollte eben nicht nur darauf sehen, Geld herauszubringen, sondern er sollte sich auch bemühen, in der genannten Frage mit der Zeit Schritt zu halten.

Bei dem Bericht der Reorganisationskommission werden das wichtigste Interesse die Fragen des Parteiausschusses und der Beitragserböschung beanspruchen. Nach unserer Ansicht wird man den letzten Punkt sehr leicht erledigen können. Zahlen doch heute schon sehr viele Parteigenossen keinen monatlichen Einbeitragsbeitrag von vierzig Pfennig, wie er in dem Entwurf gefordert wird; ja in einzelnen Kreisen ist diese Parteifeuer sogar schon höher. Wenn man auch im allgemeinen innerhalb der Arbeiterbewegung in solchen Dingen sehr vorsichtig sein muß, so glauben wir doch, daß der Parteitag diese Frage in der gewünschten Weise erledigen kann. Nicht so einfach dürfte die Angelegenheit des geplanten

Parteiausschusses liegen. Gegen diesen, wie er von der einseitigen Kommission vorgeschlagen wird, haben sich sofort viele und schwerwiegende Bedenken in allen Teilen des Landes erhoben, was natürlich nicht hinderte, daß auch einige Kreisversammlungen sich für diese Neuregelung unglücklich abstimmen ließen. Wir haben unsere Meinung aber nicht darin zum Ausdruck gebracht, daß der o. g. Ausschuss ein viel zu schwerfälliger und deshalb unpraktischer Apparat werden würde, als daß man sich gutes von ihm versprechen könnte. Will man den Vorstand nicht um einige Kreise vermindern, dann bleibt nur übrig, denselben wie bisher zu belassen, des ferneren aber die Bezirksführerkonferenzen bei auftauchenden Fragen von politischer Bedeutung zuzuziehen. Nach der Stimmung innerhalb der Parteibewegung dürfte die Angelegenheit auch in diesem Sinne ihre Erledigung finden.

Die Frage der Vertretung der Reichstagsfraktion auf den Parteitag möchten wir dahin geregelt sehen, daß in Zukunft zwar wie bisher alle Abgeordnete zugelassen werden, aber nur mit beratender Stimme und zwar in allen Fragen.

Diskutiert werden wird beim Referat Scheidemanns das Stichwortschlachtmann, gegen das an sich nichts einzuwenden, das aber in seiner Form von uns verurteilt wird. Hoffen wollen wir, daß der Parteitag sich nicht unnötig über die sogenannte Einheits-Sonderkonferenz aufregen wird. Derartige durchaus unverbindliche Zusammenkünfte lassen sich durch nichts aus der Welt schaffen. Das nötige Maß dabei wird schon durch das Taktgefühl der Genossen eingehalten werden. Die dazu vorliegenden Anträge scheinen uns aus einer Beredsamkeit der Dinge herauszufließen zu sein.

Das Referat des Genossen Bone über den Imperialismus dürfte für die Partei von großem Nutzen sein. Ist es doch gerade diese Frage, die den europäischen Großstaaten immer brennender wird und die in ihren Folgeerscheinungen das Proletariat sehr stark berührt. Und vor welche Alternative die imperialistische Politik die Völker treiben kann, das haben wir in den letzten Jahren zur Genüge gesehen. In den Punkten, die häufig wiederkehren, gehört das Referat über die Waise. In Deutschland nicht in der Lage ist, diese Materie selbständig zu regeln, wird man dieselbe dem internationalen Kongress in Wien überweisen müssen, der als nächster Punkt der Tagesordnung gleichfalls zur Debatte steht.

Wir wollen hoffen, daß der Parteitag alle die gedachten Aufgaben zum Wohle der Partei löst, ohne sich dabei um irgend welche Außerlichkeiten zu kümmern, die regelmäßig von der bürgerlichen Presse erwartet werden. Was nötig ist, muß gelagert werden, wobei die dabei zu beobachtende Form dem Taktgefühl der Delegierten überlassen bleibt. Hoffen wir, daß das Parlament der deutschen Arbeiter-

partei für die Millionen seiner Anhänger und darüber hinaus fruchtbar Arbeit leistet, fruchtbar Arbeit im Sinne des Klassenkampfes.

Aus Chemnitz wird uns zu der Tagung von unserem C. B.-Korrespondenten noch geschrieben: Am Sonntag abend wird in der richtigen Sporthalle des sächsischen Wandbundes der Parteitag feierlich eröffnet werden. Es ist der 23. seit dem Erscheinen des Schandgebüdes und es ist bei der durch und durch sozialdemokratischen Überzeugung und dem Eifer der Chemnitzer Bevölkerung, jede geeignete Gelegenheit zur Betonung ihrer Parteiloyalität zu benutzen, ein Zweifel daran nicht möglich, daß die Eröffnung des Parteitages unter einem gewaltigen Jubel der Chemnitzer Parteigenossen und somit der gewaltigen Mehrheit der Stadt vor sich gehen wird. Die Verhandlungen selbst, die am Montag morgen beginnen, werden in dem, von der Stadt etwas entfernter liegenden Borort Schönau stattfinden. Auf sie wird sich in der nächsten Woche das größte Interesse nicht nur des deutschen Proletariats, sondern der Sozialisten der ganzen Welt und nicht nur aller Politiker des deutschen Reiches, sondern wieder auch der Presse der politischen Kreise der ganzen Kulturwelt richten. Hat doch der Knall der letzten Reichstagswahlen der Welt wieder gezeigt, daß trotz aller Rücksunftslosigkeit und allen Verfolgungen die deutsche Sozialdemokratie immer mehr zum Willensausdruck und zur Partei des deutschen Volkes wird, und es ist selbstverständlich, daß auch die Gleichgültigen und die Gegner dieser Tatsache Rechnung tragen müssen. So wird denn jedes Wort, das auf dem Parteitag gesprochen wird, und jede seiner Bestimmungen in den Ministerkongressen der Hauptstädte, in den Büros der Beherrscher der Finanzen, in den Zentralen der Unternehmerverbände mit dem gleichen gespanntem Interesse verfolgt, wie an den höchsten Höfen und in den Konklaven.

Biel größer aber und ganz frei von allen feindseligen, feigfeindigen oder hämischen Erwägungen ist das Interesse, mit dem die organisierten Proletariermassen Deutschlands nicht nur, sondern der ganzen Internationalen die Berichte über den Parteitag verfolgen. Handelt es sich doch dabei um die eigensten Angelegenheiten der politischen Aktion der deutschen Arbeiterklasse, um die Bedingungen und um die Entwicklung des Kampfes, den die deutsche Arbeiterklasse in dem stärksten Staate mit den härtesten Gegnern führt. So betrachtet, wächst denn auch das Zentralproblem des Chemnitzer Parteitages, die Reorganisation der Partei und ihrer obersten Vertretung weit hinaus über eine bloße Frage des inneren Parteilebens.

Die Berichte des Parteivorstandes dürften wohl nicht nur zu Reuerungen der Freunde über die gewaltige Ent-

Das Alkoholproblem in Gerhart Hauptmanns Dramen.

Wohl keiner der auf deutschem Feinathoden herangereisten Roman- und Bühnenschriftsteller hat die Tragödie des Alkohols in seinen Werken so häufig behandelt, als der Schlesier Gerhart Hauptmann. Schon in seinem Erstlingswerk, das zur weitbin leuchtenden Sturmholde des jungen Naturismus wurde, in „Der Sonnenaufgang“, spielt der Alkohol nicht nur eine begleitende Rolle, nein, hier wird er direkt als Grundmotiv des Dramas genommen. Der sozialistische Schwärmer Koth, der in jene über Nacht reich geworden, verliere die Bauerfamilie hineingetrifft, hat beim Anblick der halb verirrten Gestalten nichts eiligeres zu tun, als diesen eine Statistik über all das Unheil aufzumachen, das der böse Alkohol allenholden anrichtet. Und auf dem Problem baut sich das ganze Drama auf; in der Trauerzeit verlangt der Bauer Krank nach seiner eigenen Tochter; „Ohne mein Wein kennt“ ich nicht leben“, spricht Kohl Wilhelm, der einstweilen seiner zuchtsüchtigen Schwägermutter als Bettgenosse dient; das noch gar nicht litzende Wado greift unwillkürlich nach der Flasche und zum Schluß bricht Dr. Voth seiner Frau sogar den Trunkschauer, weil er sich vor der erblichen Eigenhaft des Alkohols fürchtet. Nichtschonismus wenn man will. —

Im „Friedensfest“, jenem Familiendrama, in dem alle Mitglieder derselben sich entzweien und zumeist in die Welt hinaus gehen, um an einem Weihnachtsabend wieder zusammen zu treffen, ist der, seine Umgebung transmittierende Vater ein beinahe totaler Trinker, der dem zeitweilig der Versuchungsmann durchdringt und den zum Schluß in einem solchen Anfall der Schlog trifft.

Das andere große naturalistische Schuldrama des Dichters, der „Jahrmannentobel“ spielt im Selbst „zum grauen Eghwan“ in einem schlesischen Baderort. Uebem Schnaps-

glos brüten, zeichnet dort der Dichter einen der Beteiligten und der entscheidende Auftritt ereignet sich vor dem Schenktisch in durchdringender Verwirrung.

Auch in den Stücken, die aus der Erinnerung an die Breslauer Anschlüsse, die Hauptmann einst beluchte, um Mater zu werden, heraus gehen, finden wir das Thema. Sein „Kollege Cromm“ ein im Anzeigensumme verkommenen Hausvater und von der Akademie, an der er unterrichtet, gefogter Professor, ist dem jerrätenden Tömmen ergeben. Und ganz ähnlich geht es auch im „Michael Kramer“. Auch dort ist, nicht der Vater sondern zur Abwechslung der Sohn, ein Genie, aber ein verbummeltes. In dem Scherzspiel „Schluß und Jau“, wo die beiden Hauptpane sich vor dem Schloßhote herumtreiben, vernehmen wir aus des einen Munde gleich im ersten Akt den beherzigenswerten Entschluß: Schnaps will ich han! Brautwein will ich han! Und wenn ichs Lober verkaufte soll — und wenn ich mei' Gühls verkaufte soll — und wenn ich mei' Weib verkaufte soll — und wenn ich mei' sieba Kinder verkaufte soll — und wenn ich mei' Betta verkaufte soll — und wenn ich a Radstoy verkaufte soll! . . .

Indes am wichtigsten aber dünkt uns das starke Einwirken des Juleis in seine ereignende Tronndichtung „Ganneles Himmelstahrt“. Das arme, in Fieberphantasien liegende Kind des verlassenen Krawlers im Dor, des Wotters, hat unter der roten Brügellist ihres verrotten Fliegenwatters schmerzliches zu erdulden gehabt. Selbst in ihren Fieberträumen, die teilweise schon der Welt entströht sind und sich im Gebiet des Wollstiden bewegen, denkt sie an den vom Alkohol geleiteten und daher brutalen Vater: Pfui, wie das stinkt! Du bist wieder Brautwein getrunken, spricht das geflohnene Kind zu der Trumngeliebten des Vaters, den man jetzt als indirekten Mörder des Mädchens ansieht. Wörder! Wörder! hat es aus dem Munde der Frauen. Zum Kindesmörder ist der Teufel Alkohol geworden.

Man wird nach den Geinben fragen, die Hauptmann zu der häufigen Verwendung oder Verührung dieses Problems trieben. Und diese scheinen mir in zweierlei zu liegen. Wenn man auch nicht behaupten kann, daß der Sozialismus dem Proletariat den Schnaps bei seinem Einzug dergestalt aufstrotzt hat, wie etwa die eindringenden Werken den unberührten natürlichen braunen Säften des Weizens, das diese beizimierende Feuerwaffe, so ist es doch Tatsache, daß der wenig gebildete Industriearbeiter vor dreißig bis vierzig Jahren härter an die Quelle des Valters gedrängt wurde, als die Arbeiter der vorhergehenden Wirtschaftsveriode. In der Lösung vom Familienstich, von der gemeinsamen Wohlzeit liegt ohne Zweifel ein starkes verführerisches Element, das nicht überleben werden darf. Aber der Kapitalismus brachte auch erst jene Preissteigerung der Lebensmittel, jene Not und jenes Elend der Arbeitslosigkeit, die degenerierende auf den Proletarier wirken. In seinem „Tollstücker“ hat Jola, der die Kräfte seines Schaffens durchaus aus dem Industriekapitalismus sehr deutlich darauf hingewiesen.

Verständlich man ferner, daß Hauptmanns Schaffen in den Borarbeiten des Feinschens des Russen Tolstoi und des deutschen Reno Holz basiert und diese, ich erinnere an Tolstois Bauerndrama „Macht der Finsternis“ und Holz's „Familie Zelds“, gleichfalls das tolllose Genie der Schnapspest zechneten, so wird das noch mehr verständlich. Das war eben das Milieu, aus dem die naturalistische Schule ihre Stoffe nahm. Vöht doch auch der Bühnenschriftsteller Eudeemann, in seiner 1889 erschienenen „Ehre“, ähnlich dem Dichter Hauptmann, das zur Ehe reife Mädchen, das einen Arbeiter heiraten soll, ausrufen: So einen Vlebejer, wie sie da hinten in die Fabrik arbeiten, muß ich gar nicht. Der verkauft doch bloß den Lohn und schlüht Eimen . . .

Natürlich waren auch den Festzeiten des Schnapskomödien, so nannte man damals diese Stücke, ein Grenz vor dem

Wahrung der Partei Ansehens geben. Es ist vielmehr auch nach Anknüpfungen einzelner bekannter Parteigenossen anzunehmen, daß die weniger erfreulichen Differenzen in Würtemberg vor das Forum der Betrachtung der Gesamtpartei gebracht werden. Dasselbe dürfte auf seiner Seite die Regierung betreiben, diesen Ereignissen aber auch nur Meinungsvorstellungen einen allzu großen Einfluß auf den Parteitag und das Parteileben zu gewähren. Jedenfalls haben wir aber Debatten darüber ebensowenig zu führen, als etwa eine fälschliche Ansprache über das von einer Anzahl großer Parteiorganisationen als nicht mit ihrer Auffassung übereinstimmend bezeichnete Stimmabstimmungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei. Die Arbeit des Parteitages wird im Interesse des deutschen Volkes gefördert und darum ruft ihm das deutsche Volk ein Glück auf zu seiner Arbeit zu!

Politische Rundschau.

Nürtingen, 14. September

Aus dem Rudolstädter Landtage.

Auf eine Eingabe des Kriegerverbandes Aufhäuser, die die bedürftigen Veteranen von der Einkommen- und Kommunalsteuer zu befreien, beschloß der Landtag in der Sitzung vom 13. September einstimmig, allen Veteranen, die weniger als 100 Mark steuerpflichtigen Einkommen haben, alljährlich 10 Mark Ehrenlohn zu gewähren. Der Landtag war der Meinung, daß die Eingabe des Kriegerverbandes voll begründet und doch es dringend nötig sei, die bedürftigen Kriegsveteranen des Fürstentums von der Zahlung der Einkommensteuer zu befreien. Die Befreiung von der Kommunalsteuer sei Sache der Gemeinden. Im Hinblick auf das Wohlgeheh ist aber ein Erlass der Einkommensteuer untunlich, da die Anhebung des Wahlrechtes an die Entrichtung von direkten Steuern gebunden ist, folglich sei es Sache des Reichs, mehr für diejenigen zu tun, die für das Vaterland Blut und Gut geopfert haben. Der beschriebene Betrag könne nur als Anerkennung, nicht als Unterstützung angesehen werden. — Ebenfalls einstimmig wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betreffend Gleichberechtigung nach langer Debatte angenommen. Der Vertreter im Bundesrat soll aufgeführt werden, sich für eine sofortige Einberufung des Reichstages zu verwenden. Die finanzielle Unterstützung der Gemeinden soll aus laufenden Mitteln genommen werden. Eine eventuelle Etatsüberschreitung in diesem Punkte wurde im Voraus genehmigt. Die Unterstützung der Gemeinden soll darin bestehen, daß bei Bezug von ausländischem Fleisch die Regierung die Frucht und event. auch den Zoll trägt.

Im Rudolstädter Landtag ist der sozialdemokratische Präsident befanntlich einstimmig von Sozialdemokraten und Bürgerlichen gewählt worden. Ebenso einstimmig allerdings auch der zweite Vizepräsident, der dem Bund der Landwirte angehört und einer der Führer der Wandler im schwarzburg-rudolstädter Lande ist. Die liberale Presse frohlockt nun, daß sie auch einmal den Konventionen vorhalten kann, daß Konervative einen Sozialdemokraten zum Präsidenten wählten. Jetzt doch die konervative Presse heute noch von der harmlosen Tatsache, daß Nationalliberale und Fortschrittler bei der Präsidentenwahl im Reichstage Reibel und Scheidemann ihre Stimmen gaben.

Die „Deutsche Tageszeitung“ fühlt sich nun verpflichtet, ihre Rudolstädter Parteigenossen laßt zu rufen: sie sagt, daß allerdings sämtliche bürgerliche Abgeordnete für den sozialdemokratischen Präsidenten gestimmt hätten, jedenfalls auf Grund einer Beratung, daß sie aber diese Beratung nicht billigen könne. Wir hatten bereits, als die Meldung von der Präsidentenwahl uns zuzuging, uns dahin ausgesprochen, daß wir nicht wissen könnten, welche Gründe bei der Vereinbarung geführt hätten, daß sie aber befremdend ist.

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird noch manches befremdend erscheinen, was im Rudolstädter Landtag vorgeht. Und die Rudolstädter, auch die Wandler, werden sich nicht

Gern. Viele guten bürgerlichen Gentlemen sangen wohl Scheffels viele Kniefieder, oder dachten schließlich wie wohl Wilhelm in „Der Sonnenaufgang“: Die Arbeiter laufen wie d' Schweine, aber daß man selbst noch schlimmer und vor allen ein rechter Deutscher war, doch achtete man nicht.

Des weitern aber will mir auch das genannte Problem unheimlich aus dem Willen der Heimat des Tichters zu resultieren scheinen. Gerhart Hauptmann ist in einem schlechten Dorfe groß geworden und — ich kann nicht umhin! — sein Vater war wie der von Ernst Zahn selbst ein Goldwirt. Aufwuchsunterricht dürfte also der Knabe genossen haben. Typisch scheint mir der Maurer Mattern im „Hannele“. Seit Generationen hatten dem schlechten Maurer der Ruf des Zirkelers an. Gewiß ist das übertrieben, aber wiederum läßt es sich nicht bestreiten, daß unter den schlechten Maurern, besonders ebe die Organisation dort moralisch helfend wirkte, der „Mora“ eine nicht geringe Rolle spielte und des öfters innerhalb des Familienkreises dergleichen Taten ausübte, von der das „Hannele“ im Fieberwahn träumt. Das brachte in den meisten Fällen die Eigenständigkeit des Gewerbes mit, die der Arbeiter geradezu zum Schmackstempel herausforderte.

Ohne Zweifel hat der Dichter, dem alle seine schlechten Tugenden, ganz gleich in welcher Anordnung sie vor uns treten, vornehmlich gelungen sind, dieses Foktum dem Leben zu abgelenkt. Und auch die Mißverständnisse — ich verneine neben dem Drama des Bauern, des Bekehrten, des Mauerers auch das Fahrmanuskriptes, wie auch die Stoffausgewähltem in letztem — ist überall einseitig gelungen. Gelungen ist ihm auch die Figur des in der Szene rekonstruierenden Reizenden in den „Widern“. So zieht dieses Problem in den verschiedensten Variationen durch die Dramen des Dichters, hier als Motiv, dort als einwirkende Begleiterscheinung, immer aber in feuchter Strenge und metrisch gekleidet.

Z. Kliche.

einmal viel daraus machen, was die „Deutsche Tageszeitung“ zu ihrem Tun und Lassen sagt. Offenlich gilt das auch für den Minister v. D. Rede, den die „Deutsche Tageszeitung“ abfanzelt, weil er erklärte, die Regierung wünsche dringend, daß es gelingen möge, über die scharfen Gegensätze zwischen Landtagsmehrheit und Regierung wegzufommen. Eine Politik der Verkündigung ist natürlich nicht für Straußen-Certer.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat und das Jesuitengesetz. Der ultramontane „Kaiserliche Courier“ will zuverlässig erfahren haben, daß im Bundesrat bereits die Formel für die Aufhebung des Jesuitengesetzes gefunden sei. Der Begriff Ordenslosigkeit soll dahin interpretiert werden, daß den Jesuiten erlaubt sein soll: 1. das Lesen einer stillen Messe, 2. wissenschaftliche Betätigung. Das gibt eine Verkürzung der bisherigen Taktik in Preußen beim Vorklang des Gesetzes, nach welcher anstandslos die Vorträge der Jesuiten in Kirchen gestattet worden sind. Das Lesen einer stillen Messe und wissenschaftliche Betätigung kann überhaupt nicht verboten, weil nicht die Möglichkeit besteht, ein solches Verbot durchzuführen. Das erklärt sich also nicht das Jesuitengesetz, sondern verdrängt es.

Das neue Strafgesetzbuch. Die Kommission zur Vorbereitung des neuen Strafgesetzbuches nimmt, wie offiziös verlautbar wird, ihre Arbeiten demnächst wieder auf. Der allgemeine Teil des Strafgesetzbuches ist bereits fertig gestellt, die Beratung wendet sich nun den besonderen Bestimmungen zu. Reinesfalls aber wird der Entwurf noch den letzten Reichstag beizubringen. Auch die neue Strafprozessordnung, die im vorigen Reichstag an der Widerwilligkeit der Regierung gescheitert ist, wird vorläufig nicht wieder eingebracht, sondern bis nach der Abschließung des neuen Strafgesetzbuches juristisch gestellt. Dagegen sollen die Bestimmungen der neuen Strafprozessordnung, die sich auf die Jugendgerichte beziehen, dem Reichstag demnächst in Form einer besonderen Novelle zugehen. Diese Novelle dürfte im Reichstage ziemlich glatt erledigt werden.

Doch ein bayrisch-portugiesisches Komplott. Trotz des offiziellen Demis der Korrespondenz Hoffmann bleibt die „München-Polst“ bei ihren sensationellen Enthüllungen und wagt sogar lehrhaft die Anklage von amtswegen, damit sie in die Lage versetzt werde, den Wahheitsbeweis vor Gericht von Anfang bis zu Ende zu erbringen.

Sealbesitzer und Fleischsteuer. Der Bund der Seals- und Konzertsealbesitzer Deutschlands, der in Magdeburg seinen 7. Bundesstag abhielt, nahm ebenfalls zur Fleischsteuer Stellung und stimmte einer Resolution zu, in der behauptet wird, daß von der Regierung dem Reichsrat des deutschen Volkes in der Leuzerung kein Gehör gelassen wird. Die Resolution erklärt es denn für unbedingt notwendig, daß die Grenzen zur Vieheinfuhr wenigstens so lange geöffnet werden, bis wieder normale Verhältnisse hergestellt sind.

Wo milde sich mit Strenge paart! Ein Eiferer Gericht fällt in ein und derselben Sitzung zwei Urteile, die wegen ihrer Widersprüchlichkeit verdienen selbstaufmerksam zu werden. Ein Arbeiter hatte sich in einem Wirtschaftsstal die Summe von 18 Pf. angeeignet, die auf dem Schenktisch lagen. Dafür erhielt er 14 Tage Gefängnis, wozu noch drei Tage Gefängnis traten, für die eine Bewährungsfrist bis zum 10. Dezember d. Js. gesetzt war. Nacht zusammen pro Pfennig soll einen Tag Gefängnis.

Ein frommes Kichenmädchen, Mitglied der Baptisten-Gemeinde Eisen-Mitt hat nach den Beobachtungen seiner Mitbrüder fortgesetzt die Kollektanten der Kirche bestohlen, indem er mit der Geldschlüssel eines Taschenspieler's Geldstücke während des Zählens an sich brachte. In dem Falle, wo bei man ihn ertappte, hatte er bereits 320 Mk. erpartet. Dieser gläubige Mann entschuldigte sich damit, daß er keine Beute zu Gemeindezwecken verwendet habe. Urteil: 30 Mk. Geldstrafe.

Der Junfer als Schutzpatron. Die „Breussische Lehrzeitung“ erzählt die folgende Lebensgeschichte eines vommerischen Landbesizers:

„Ein Lehrer V. gazet in seiner Stelle in Streitsigkeiten mit dem Schulpatron, dem Kammerherren v. S., und daraus entwickelte sich nun eine Verfolgung, die schließlich in ein Disziplinarverfahren mit Aussidenerung mündet. Gegen das Urteil legte V. kein Staatsministerium Berufung ein mit dem Erfolg, daß jetzt der Aussidenerung ein Verweis als hinreichende Sühne gefolgt wurde. Und auch auf diesen Verweis wurde nur wegen einer nicht gut verlaufenden Schulrevision erkannt, so daß man den Einwand gewinnt, auch diese geringe Strafe sei nur verhängt worden, damit nicht aus der Anknüpfung eine vollständige Freisprechung würde. Aber auch die Niederlage des kaiserlichen Ministeriums erlitten. Da häufige Bemerkung von Schülern zu Feld- und Fortarbeiten, die unzeitige Anordnung der Schullektion, die wiederholt feigliche Fingerzeige des Kammerherren v. S. in die Schulordnung und die Schulgasse. Was dies konnte den Stand der Schule gemiß nicht fördern. Nicht zuletzt fällt ins Gewicht, daß unter der Leitung v. S. gegen den Lehrer dessen Autorität bei den Schülern, deren Eltern zum großen Teil in v. S. ihren Protectors hatten, leiden mußte, ein Umstand, der das Lehrergebnis zu beeinträchtigen geeignet war.“

Oesterreich-Ungarn.

Eisenbahner unter Militärgesetz. Dem Organ der freigeistlichen österreichischen Eisenbahnerorganisation ist eine Rundschreiben in die Hände gefallen, die die Regierung in der Staatsdruckerei herstellen läßt, und die nicht weniger enthält, als den Mobilisierungsbefehl für die Eisenbahner, die dem Heere oder der Landwehr angehören. In dieser Mobilisierungsorder wird mit als Zweck der Einberufung die teilweise Ergänzung des Heeres bezeichnet, und es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahner, sobald sie der Einberufungsbefehl erhalten, unter der militärischen Disziplin- und Strafgesetzmäßigkeit stehen. Die Eisenbahner sollen jedoch nicht zum Wehrdienst einberufen werden, sondern sie haben nach Erhalt des Einberufungsbefehls

ihren gewöhnlichen Eisenbahndienst zu versehen. Dieser Befehl der Regierung, der also für den Fall eines Eisenbahnerstreiks oder einer passiven Weisung des Widerstandes der Eisenbahner durch das deutsche Militärstrafrecht brechen soll, wird von der Regierung deshalb vorbereitet, weil sich unter den Eisenbahner eine von Tag zu Tag wachsende Erregung bemerkbar macht. — Auf Betreiben der Regierung hat nämlich die Mehrheit des Parlaments in der letzten Session einen von der Budgetkommission bereits bewilligten Kredit von 17 1/2 Millionen für Leuzerungsanlagen usw. abgelehnt. Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ macht zu der außerordentlichen Enthüllung des Eisenbahnerorgans die Bemerkung, daß in den Heeresgesetzen dem Kaiser wohl das Recht gegeben wird, die Wehrpflichten jederzeit einzubehalten, aber selbstverständlich nur zum Wehrdienst, nicht aber zu Eisenbahnerarbeiten.

Finnland.

Kriegszustand in Finnland. Unter finnländischer Mitarbeiter schreibt uns: Bald nach Verkündung des Belagerungszustandes über Kronstadt wurden auch die Orte Joo und Terijoki, ein ziemlich umfangreiches Gebiet an der Grenze Rußlands unter Kriegszustand stehend erklärt. (Auch ist der Ort, wo die russische Regierung neuwaffnende Besatzungskräfte gegenüber Kronstadt am Weere aufstellt, und Terijoki — die Bollgrenzstation auf der Bahn von Petersburg nach Finnland). Diese „Belagerung“ Finnlands ist vollkommen unterfinnländisch. Hier ist nichts vorgefallen, was eine solche Belagerung der Bevölkerung rechtfertigen konnte. Auch blieben diese Gebiete von den früheren „Belagerungszuständen“ in Kronstadt unberührt. Sie haben mit Kronstadt auch keine direkte Verbindung und unterhalb mit dieser Stellung keinen besonderen Verkehr. Trotzdem wird die Bevölkerung durch diese Maßregel hart betroffen. Am meisten leidet darunter der Verkehr zwischen Rußland und Finnland. Die Bahnhöfe stehen jetzt unter dem Befehl der „Schutz der Gendarmrie“, Visitationen und Kontrollen werden auf das scharfste beobachtet. Diese Maßregel wird zur Folge haben, daß auch dieses schöne Nordland Erde, das von den Peterburgern mit Vorliebe aufgefischt wird, nun wenigstens vorübergehend in eine reiner Luft zu gelangen, nun vollständig unter die russische Kräfte kommt. Für die ortsansässige Bevölkerung bedeutet das, abgesehen von allem andern, eine starke materielle Schädigung, die feinerwegs geeignet ist, die Bande zwischen Rußland und Finnland zu festigen. . . .

Italien.

Die dritte Verlustliste des Krieges. Aus Rom wird geschrieben: Das italienische Militärwochenblatt veröffentlicht die dritte Liste der im Krieges gefallenen Offiziere und Soldaten und der an den Folgen der Verwundungen Gestorbenen. Diese dritte Liste umfaßt 13 Offiziere und 24 Soldaten. Die zweite vom 11. Mai brachte die Namen von 20 Offizieren und 151 Soldaten, die erste vom 2. März wird bei der allgemeinen Zusammenstellung mit 33 gefallenen Offizieren und 398 gefallenen Soldaten in Rechnung gelegt. Es ergibt sich eine Gesamtzahl von 66 Offizieren und 783 Soldaten.

Bedenkt man, daß diese Zahlen den Zeitraum beinahe eines Jahres umfassen, so können sie nicht als erschreckend hoch gelten. Leider sind es aber die Kerzen und auf die Stimmung des Heerwesens zurechtgerichtet haben. Das geht schon daraus hervor, daß die erste Verlustliste in Wirklichkeit mehr Namen enthielt, als bei der wiedergegebenen Zusammenstellung zulasse tritt: die Toten waren 37 Offiziere und 469 Mann, also 104 mehr, als man jetzt in Rechnung setzt. Nicht genug damit, daß man sich bis jetzt noch nicht entschlossen hat, die 323 Toten von Scharakoff als Tote zu melden. In der ersten Liste wurden sie als verschollen bezeichnet, und das bleiben sie, obwohl man ihre verstreuten Leichen längst gefunden und bestattet hat. Nicht man diese Toten hinzu und korrigiert den angeführten Zeitraum, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 1210 Toten, doch kann auch diese noch nicht als ein zuverlässiger Ausdruck der tatsächlichen Verluste gelten. Einmal ist die Verlustliste, der ausdrücklichen Erklärung des Ministeriums zufolge, noch nicht vollständig; sie enthält nicht alle Namen der bis zum 1. September in Gefallen Gefallenen. Außerdem fehlt über jede Verhinderung über die auf dem Kriegsschauplatz oder nach ihrer Heimkehr an Cholera, Lappas, Malaria usw. Verstorbenen.

Politische Notizen. Die „Welt“ berichtet, aus jüdischer Quelle erfahren zu haben, daß dem russischen Landtage der Entwurf eines Paragelierungsgesetzes unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werde. — Mit Rücksicht auf die schlechte Witterung der letzten Zeit, die die Ernte namentlich auf der Alp derbist man über in Württemberg ausfallen. — Der Berliner Magistrat gab einem Erbstatt, das für Wädgen die Wiltchler-Verordnung enthält, seine Zustimmung. Die Einrichtung dürfte vom kommenden Jahre ab in Kraft treten. — Im Prozeß gegen den freisprechende Mittel-Rabat hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil der Kaiserliche Strafkammer eingeklagt. Der „Rechtsanwälters Zeitung“ zufolge haben die Hauptmann Hammer, Oberleutnant Behr, von Biringhoff und Generalmajor von Winthelm dem Vernehmen als Nebenkläger angeklagt. — Für den Verkauf von freiesch ausländischen Reichlich zum Weiterverkauf durch die Schenkerzeitung bewilligt die Königer Staatsverordnungsammlung 50000 Mk. — Der „Kaiserliche Courier“ meldet zuverlässig: Im Bundesrat ist die Formel der Aufhebung des Jesuitengesetzes bereits gefunden, das dahin interpretiert werden soll, daß den Jesuiten gestattet wird 1) das Lesen einer stillen Messe, 2) wissenschaftliche Betätigung. — Kammerherren Macdonald und verschiedene andere, die englischen Freibereitungen sind zu einem verhängnisvollen Besuche nach Deutschland abgereist. — Die bulgarische Regierung beschloß die Überberufung ihres Gesandten in Konstantinopel. — Durch Wiltchhöfen Was ist die russische Reichsma aufgefischt worden. Die Verhandlungen begannen am 22. September. Die Eröffnung der neuen Trama findet am 28. Novbr. statt. — In Rußland wird immer noch die Zensurstrafe am häufigsten angewandt; denn in den ersten Monaten dieses Jahres sind 1092 Zensurteile gefällt und 56 Hinrichtungen vollzogen worden. — „Wärdens“ Ruller! — Die Beamten für das 10. russische Proletariat in Marokko sind bereits ernannt. Der frühere Reichs-

gouverneur von Genua General Wilson wird Resident. — Ein Teil der krieglichen Schutztruppen der libanesischen Besatzung des Libanon hat gemuntert, da der Sold nicht ausgezahlt wurde. Der Aufstand konnte jedoch unterdrückt werden.

Sokales.

Rüstringen, 14. September.

In den Stadtratwahlen.

Im November finden in der jungen Stadtgemeinde Rüstringen zum zweitenmal Stadtratwahlen statt, und je näher diese Zeit rückt, umso mehr beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit ihnen. Die Bürgervereine vornehmlich sind emsig daran, die Vorbereitungen für die Neuwahlen zu treffen und mit neuen Vorschlagslisten aufzuwarten. Zu den Wahlen selbst heute bereits Stellung zu nehmen in Form eines Artikels, wäre verfrüht, wir begnügen uns daher vorerst mit der Veröffentlichung der Liste der mit Ende 1912 aus dem Stadtrat ausscheidenden Mitglieder.

a) Vorschlagsliste der vereinigten Bürgervereine. 1. Grundbesitzer: Schrön, Georg, Galtwitz, Tonndichtstraße; Andreas, Albert, Schreiber, Störtebekerstraße; Ems, Eduard, Biererleger, Börsenstraße; Freese, Johann, Fischer, Börsenstraße 29; Soeren, Hermann, Schmied, Bismarckstraße; Grüniger, Gustav, Riemper, Müllerstraße. — 2. Mieter: Kohlenken, W., Werltstricker, Peterstraße (früher Jacob); Müller, Joh., Schloffer, Edo Wientenstraße; Behrens, Bernh., Treber, das. Außerdem scheidet Mitglied Pfeiffer aus, für das ein Ergänzungsmittel auf zwei Jahre zu wählen ist.

b) Vorschlagsliste des Bürgervereins Gemeinwohl. 1. Grundbesitzer: Gerdes, G. D., Zimmermeister, Peterstraße; Stamm, Heinrich, Fohrbesitzer, Lilienburgstraße. — 2. Mieter: Steder, Aug., Buchdruckereibesitzer, Wilhelmshavener Straße.

Bis Ende 1914 verbleiben im Stadtrat: a) Vorschlagsliste der vereinigten Bürgervereine. 1. Grundbesitzer: Hofken, Heinr., Kaufmann, Bonter Oafen; Eiseb, Robert, Tischlermeister, Börsenstraße; Hinrichs, Friedrich, Schiffbauwerk, Airdstraße; Möhle, Joh., Schiffbauwerk, Bararbeiter, Amdröche; Hansen, Dirf, Schiffbauwerk, Börsenstraße; Lohm, Theodor, Tischler, Schloffermeister, 38; Wönd, Diederich, Arbeiter, Schaarreihe 106. — 2. Mieter: Brügmann, Karl, Maurer, Otto Wientenstraße 12; Müller, Herrn., Schiffsz., Pappelfstraße; Na, Robert, Schmied, Friederikenstraße 9.

b) Vorschlagsliste des Bürgervereins Gemeinwohl. Grundbesitzer: Koch, Adolf, Rechtsanwalt, Gerichstraße; Hübhorn, Heinr., Rentner, Götterstraße; Lantz, Friedrich, Landwirt, Selsen.

Stadtbetriebsvertretung. Mit Ende 1912 scheidet aus (nach der Auslosung vom 29. August 1912):

a) Liste der vereinigten Bürgervereine. 1. Grundbesitzer: Kemmen, Hugo, Schmied, Schaarreihe; Hinrichs, Frederik, Arbeiter, Radialstraße; Krowe, Friedrich, Schloffer, Schaarreihe. — 2. Mieter: Krüger, Paul, Schriftfeger, Akerstraße.

b) Liste des Bürgervereins Gemeinwohl. 1. Grundbesitzer: Gerdes, Heinr., Funktionär, Schaarreihe; Behrens, Herrn., Bauunternehmer, Schaar.

Bis Ende 1914 verbleiben:

a) Liste der vereinigten Bürgervereine. 1. Grundbesitzer: Wönd, Diederich, Arbeiter, Schaarreihe; Behrens, Jürgen, Maurer, Radialstraße; Carl, Reinb., Arbeiter, Schaarreihe. — 2. Mieter: Otto, Christ, Schiffbauwerk, Müllerstraße 30.

b) Liste des Bürgervereins Gemeinwohl. 1. Grundbesitzer: Lantz, Fr., Landwirt, Selsen; Habben, Gust, Landwirt, Altengroden.

Teuerungssaktion. Wie wir erfahren, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, mit dem Magistrat von Wilhelmshaven in Verbindung zu treten, um über Maßnahmen zur Milderung der Teuerung zu beraten. Gleichzeitig soll mit geeigneten Lieferanten von Schweinen wegen Preisierung und mit den Schlachtbestimmungen wegen des Verkaufs in Verbindung getreten werden.

Werkstatte im Anblich an die Fortbildungsschule. Der gewerblichen Fortbildungsschule werden, wie aus dem Interatenteil zu ersehen, vom 1. Oktober d. J. an Kurse zur Weiterbildung für Handwerker angegliedert. Eine wichtige Neuerung gegen das Vorjahr besteht darin, daß der gesamte Unterricht für Bauhandwerker und Metallhandwerker vollständig getrennt erteilt wird. Für den Zeichenunterricht scheidet der Lehrplan vier Stunden in der Woche vor, während außerdem zwei Stunden für technisches Rechnen bestimmt sind. Der Unterricht soll auch auf Deutsch ausgegeben werden, jedoch nur insoweit, als es sich um die Anfertigung von Berichten jeglicher Art handelt, die mit der Praxis und dem technischen Rechnen in enger Verbindung stehen. In dem technischen Rechnen werden Aufgaben aus der Flächen-, Körper-, Gewichts- und Preisberechnung behandelt, an die sich einfache Aufgaben aus der Festigkeitslehre anschließen, die mit Hilfe der üblichen Tabellen gelöst werden. Dem Zeichenunterricht ist die Aufgabe zugewiesen, die Teilnehmer dahin zu fördern, Skizzen von Maschinenanteilen selbstständig aufzunehmen und diese für Werkstattzeichnungen weiter zu verarbeiten. An diese zeichnerischen Arbeiten schließen sich kurze Erläuterungen über den Zweck des Gegenstandes und die auf ihn wirkenden Kräfte an. Der Kursus für Bauhandwerker soll mit praktischem Arbeitsunterricht speziell im Treppenaufbau verbunden werden, sodah die Teilnehmer Gelegenheit haben, den ihnen vorgetragenen Stoff sogleich in der Werkstatt praktisch zur Anwendung zu bringen.

Die Geltungsdauer der Postlagerkarten. Die Dauer der Gültigkeit der Postlagerkarten regelt eine neue Bestimmung des Reichs-Postamts, die in die Dienstausweisung für die Postanstalten aufgenommen worden ist. Die Postlagerkarten sind bekanntlich einen Monat gültig. Auf Verlangen

werden auch Postlagerkarten für einen mehrmonatigen Zeitraum bis zur Dauer eines Jahres ausgestellt. Die Karten sind zum Beispiel am 15. August eine Postlagerkarte ausstellen, so wird die Karte bei den meisten Postämtern als gültig bis einschl. den 14. September bezeichnet. Diese Rechnungsweise ist natürlich nicht richtig und nicht im Sinne der Reichspostverwaltung. Sie hat deshalb ausdrücklich bestimmt, daß bei der Berechnung der Gültigkeitsdauer der Tag der Ausstellung nicht mitzuzählen ist. Beispielsweise ist eine am 23. Januar ausgestellte Postlagerkarte bis zum 23. Februar einschließlich gültig, wenn die Gebühr für einen Monat entrichtet wird. Wird diese Karte für einen dreimonatigen Zeitraum ausgestellt, so gilt sie bis zum 23. April einschließlich. Wenn die einzelnen Postämter anders rechnen, kann man sie auf jene Bestimmung des Reichs-Postamts hinweisen. Sie bildet eine Berichtigung zu § 41 der Postordnung.

„Dringende“ Patete. Vom 1. Oktober werden verschuldete Patente aus den Niederlanden nach Deutschland, die vom Abänderer in vorgeschriebener Weise als „dringende“ gekennzeichnet sind, auf der deutschen Beförderungsstrecke mit den schnellsten Postgelegenheiten weiterverfandt. Die Gebühr von 1 Mark für die dringende Beförderung und — sofern die Patente nicht postlagernd adressiert sind — auch die Einheitsgebühr hat der Empfänger zu zahlen.

Die Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm) ist für die nächste Zeit folgende: „Berlin“ ab Bremerhaven 17. September, „George Washington“, ab Bremerhaven 21. September, „Kronprinzessin Cecilie“, ab Bremerhaven 24. September, „Victoria Luise“, ab Hamburg 29. September, „Kronprinz Wilhelm“, ab Bremerhaven 1. Oktober, „Amerika“, ab Hamburg 3. Oktober, „Prinz Friedrich Wilhelm“, ab Bremerhaven 5. Oktober, „Kaiser Wilhelm II“, ab Bremerhaven 8. Oktober, „Kaiserin Auguste Victoria“, ab Hamburg 12. Oktober. (Postschluß nach Ankunft der Frischzüge.) Alle diese Schiffe, außer „Victoria Luise“, sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitzimmerer wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Umfangreiche Brandstiftungen sind bei der Firma Wünsche u. Langeholt aus Bremen, welche in Wilhelmshaven einen Neubau ausführt, verübt worden. Gestohlen wurden 50 Maß Zement, mehrere Pakete Nägel und Bauholz. Diese Materialien sind mit einem Wagen abgeholt worden und zwar kommt ein hiesiger Bauunternehmer als Dieb in Betracht. Eine bei dem Bauwächter, einem in der Bremer Straße wohnenden Bauarbeiter, vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ebenfalls eine Reihe gestohlener Gegenstände zutage. Dieser und der Bauunternehmer haben wahrscheinlich gemeinsam gehandelt.

Diebstahl. Der Ehefrau des Materialwarenhändlers Karl Franke in der Goethestraße wurde eine goldene Damenuhr mit Kette, sowie das Portemonnaie mit 240 Mark Inhalt aus der Wohnung entwendet. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Zurückgelassenes Paket. In einem hiesigen Geschäft ist ein Paket mit einigen Wollstücken zurückgelassen. Es enthält 4 Chemiefäden, 3 Stiefelsohlen, 3 weisse gezeichnete Hemden, 1 Tricothemd, 1 Tricotunterhose, 5 Paar Wollsocken, 3 Paar grau baumwollene Strümpfe und 1 Portbinde. Der Eigentümer melde sich auf der Gendarmereikation.

Ein Jehnmarktsind wurde gestern einem in der Grenzstraße wohnenden Arbeiter aus einer unverschlossenen Schublade entwendet.

Aufstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Kato-Apothek in Wilhelmshaven und Rönigs Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Wilhelmshaven, 14. September.

Kriegsgerichtliches. Das Kriegsgericht der II. Marine-Inspektion verurteilt gestern den Matrosen Sch. wegen gemeinschaftlicher Fahnenflucht zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die erstinstanzliche Unterjudungsinstanz wird ihm mit einem Monat angedreht. Er heuert zu einem dänischen Schiff am 21. Februar d. J. mit einem anderen Kameraden von seinem Marineet. Er heuert zu einem dänischen Schiff am 21. Februar d. J. mit einem anderen Kameraden von seinem Marineet. Er heuert zu einem dänischen Schiff am 21. Februar d. J. mit einem anderen Kameraden von seinem Marineet. Er heuert zu einem dänischen Schiff am 21. Februar d. J. mit einem anderen Kameraden von seinem Marineet.

Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehren der Provinz Hannover. Die freiwilligen Feuerwehren unserer Provinz sind im vorigen bekanntlich besonders brandreichen Jahre im folgenden Umfange in Tätigkeit getreten: im Regierungsbezirk Lüneburg bei 192 Bränden, 2 Menschen wurden gerettet, in 119 Fällen Vieh; Hildesheim bei 115 Bränden, 3 Menschen wurden gerettet, in 85 Fällen Vieh; in Hannover bei 57 Bränden, in 54 Fällen wurde Vieh gerettet; Stade bei 69 Bränden, in 45 Fällen wurde Vieh gerettet; Osnabrück bei 28 Bränden, in 25 Fällen wurde Vieh gerettet; Aurich bei 27 Bränden, gerettet wurde eine kranke Frau und in 5 Fällen Vieh.

Warnung vor einem Provisionsschwinder. Ein Güterbevollmächtigter Bant in Rügenberg bei Riga sucht durch Zeitungsinserate einen Landwirt für eine angeblich hochbezahlte Gutsvormerkterstelle auf einer großen Herrschaft in der Rigaer Gegend. Von Bewerberern um die Stelle verlangt Bant als Provision die sofortige Zahlung eines größeren Betrages und fernere drei Prozent des ersten Jahresgehalts.

Die Ermittlungen an Ort und Stelle ergeben haben, handelt es sich um einen Schwinder, dem es lediglich um die Provision zu tun ist. Es kann daher nur dringend davor gewarnt werden, mit Bant in Verbindung zu treten.

Wilhelm-Theater im Semanushause. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Saison beginnt am 29. September, und zwar ist für die Abendvorstellung die Operettenneuheit „Der König von Sevilla“ gewählt worden, die in Berlin am Neuen Operetten-Theater über 300mal zur Aufführung kam; die Hauptpartie liegt in den Händen von Direktor Rog. — Eine Einrichtung, wie sie an allen größeren Bühnen besteht, hat die Direktion eingeführt, indem sie regelmäßig Sonntag nachmittags zu kleinen Preisen Volksvorstellungen arrangiert, um für weniges Geld gute Werke zur Aufführung zu bringen. Als erstes Stück ist „Doktor Klaus“ gewählt worden. Darin wird ein Arzt geschildert, wie er ein wahrer Wohlthäter der Menschheit sein soll. Die Preise für diese Vorstellungen sind so gering gehalten, daß die Einrichtung sich bald der Gunst des Publikums erfreuen dürfte.

Aus aller Welt.

Kleine Tageschronik. Der 29-jährige Arbeiter Emil Franz aus Berlin, der sich in einer Treppenstiege befunden hatte, aber als gebildet entlassen worden war, hatte Aufnahme bei seiner Mutter gefunden. Borgestern nachmittag legte er sich zu seiner von ihm getrennt lebenden 25 Jahre alten Frau und schlug sie in einem erneuten Ausbruch von Wutestrantheit mit einem Hammer nieder. Dann schloßte der Täter und konnte nach nicht wieder ergriffen werden. — Am Donnerstag morgen um 5 Uhr geriet auf dem Bahnhof in Hildesheim der dienhabende Stationsassistent Schaum beim Übersteigen der Welle unter die Maschine des Mainzer Personenzuges und wurde eine Strecke weit geschleift bis man den Zug zum Halten brachte. Dem noch jungen Mann wurde ein Arm abgehauen; außerdem erlitt er lebensgefährliche Innere Verletzungen. — Eine schwere Gasexplosion ereignete sich auf der Gesellschaft „Deutscher Arbeiter“ in Weidberg. Ein Chormeister und ein Arbeiter waren sofort tot, fünf Arbeiter sind schwer verwundet worden. Emphysemen fehlen noch. — Die die „Neue Zeitung“ aus St. Wobbe meldet, ist in der Arbeiterkolonie P. o. s. w. weiter eine aus Mann, Frau und fünf Kindern bestehende Familie nach dem Genue von gefammelten Flüchtlingen erkannt. Der Vater und die fünf Kinder sind gestorben, die Mutter liegt schwer krank darnieder. — Aus Arafau wird berichtet: Ein Autoschlepper wurde gestern von seinem Führer erschossen, weil er ihn wegen Trunkenheit entlassen hatte. Darauf tötete der Führer seine eigene Frau, die er im Verdacht hatte, den Autoschlepper zu seiner Entlassung aneignet zu haben. Der Mörder richtete sich dann aber der Gendarmerei. — Auf der elektrischen Bahn von Mentone nach Sospel (Dep. Alpes) stürzte ein aus einem Motorenwagen und einem Güterwagen bestehender Zug in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die beiden Wagen wurden zerstört. Die Passagiere wurden gerettet. In der Vorlesung bei S. a. b. r. o. n. i. verlangten die Hospitanten eine Fahnenweihung, weil ihnen durch das anbauende Regenwetter die Arbeit sehr erschwert wird. Da diese verweigert wurde, verübten sie zahlreiche Ausschreitungen. Die Landwirte erwiderten die Verhören um Schutzmaßnahmen. — Der Mörder des französischen Königs in Paris wurde am 11. September in der Kaserne des 56. Infanterieregiments in Chalons-sur-Saone ein Verurteiltes ausbezogen. Bei den Missethaten wurde ein Feuerwehmann (siehe mehrere Soldaten durch niederstürzende Balken schwer verletzt. — In Wan (Armenien) sind gestern durch einen Bombenwurf vier Personen getötet und 17 verwundet worden. Das Attentat ist zweifellos das Werk armenischer Revolutionäre.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. September. Der Rentner Juch wurde gestern nacht beim Betreten seiner Wohnung, in welche zwei Einbrecher eingedrungen waren, von einem derselben niedergebrosen und dadurch nicht unerheblich verletzt. Auf seine Hilferufe wurde alles im Hause lebendig und einem herbeieilenden Polizeibeamten gelang es, die Einbrecher festzunehmen.

Berlin, 14. September. Aus den Hochwäldern der Rombardei wird hartes Sinken der Temperatur gemeldet. Die Berge sind mit frischem Schnee bedekt. Auch in der Umgegend des Comersees ist reichlich Schnee gefallen. **Hildesheim, 14. September.** Laut „Berl. Tagebl.“ befragt der im Regierungsbezirk Hildesheim durch den schlechtesten Ernteausfall verursachte Gesamtschaden rund 20 000 000 Mark.

Noburg, 14. September. Im Dorfe Obersteinach fiel das zweijährige Töchterchen eines Postbeamten in die hochgehende Steinauf. Der glückliche Bruder des Mädchens wollte sein Schwelsterchen retten, wurde aber von den Fluten mitgerissen und ertrank ebenfalls.

Barnten, 14. September. Als gestern wegen starken Gasgeruchs zwei Arbeiter den Saal der Stadthallen verlassen wollten, um den Defekt an der Gasleitung festzustellen, erfolgte eine Explosion, bei der einer der Arbeiter getötet und der andere schwer verletzt wurde. Im Saale selbst richtete die Explosion ebenfalls großen Schaden an.

Wetterbericht für den 15. September.

Kühler, veränderlich, Niederschläge in Schauern, etwas böige Nordwestwinde.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostriesland

Nitz Rüstringen i. O.

Adresse für Besprechungen und häusliche Zuschriften: Adolf Schulz, Rüstringen i. O., Peterstraße 22. — Telefon-Nummer 641. —

Verantwortliche Redakteure: Für Ostfriesland, Heintze und den übrigen Teil: Josef Richter; für Ostfriesland: Gustav Hülich. Verlag von Paul H. u. G., Rotationsdruck von Paul H. u. G. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

Herbst
1912.

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison!

Winter
1912.

Unsere reichhaltig sortierten Lager bieten eine enorme Auswahl in

Herren-Anzüge
Herren-Ulster und Paletots
Jünglings-Anzüge
Jünglings-Ulster u. Paletots
Knaben-Anzüge
Knaben-Mäntel u. Pelerinen

Tadellose Passformen, für jede Figur, beste Verarbeitung.

in unserer Abteilung

Herren- u. Knaben-Konfektion.

Spezial-Abteilung für feinste

Herren-Moden nach Maß
für eleganten, vornehmen Sitz, sorgfält. Verarbeitung erstklassiger Stoffe wird weitestgehend garantiert.

Uniformen nach Maß
tadelloser Sitz, echtfarbige Tuche, Ia. Verarbeitung, grosses Lager, letzte Neuheiten. — In- u. ausländ.

Herren-Anzug- u. Ulsterstoffe

Bartsch & von der Brelie.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster.

Bezirks-Versammlung
der Bezirke 11—14, 19 und 20.
Dienstag den 18. September
abends 8 1/2 Uhr
bei **H. Sadewassers Eivoll.**
Tagesordnung:
Vortrag des Gen. Riedel und
Regelung von Bezirksangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Bezirksführer.

R. St. R.
Sonabend abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung bei Schrön.

Volksküche Rüstlingen
Montag: Wurst mit Kartoffeln.
Dienstag: Junge Bohnen mit
Schweinefleisch.
Mittwoch: Gans mit Rindfleisch.
Donnerstag: Sante Bohnen mit
Speck.
Freitag: Kottfisch mit Schweinefleisch.
Sonabend: Grüne Erbsen mit
Schweinefleisch.

Nachruf!
Am Donnerstag nachm. 5 Uhr
starb nach kurzer, schwerer
Krankheit unser Freund,
der Werkarbeiter

David Uden
im Alter von 41 Jahren.
Der so früh Todesschicksal
erleidete war uns stets ein lieber,
guter Freund und werden
wir ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

— Ruhe sanft! —
Widdelsfähr, 14. Sept. 1912.
Seine nächsten Freunde.

Die Beerdigung findet am
Montag den 16. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr, auf dem Fried-
hofe in Schortens statt.

Nachruf!
Am 12. d. Mts. starb nach
schwerem Krankenlager im
Wesentlichen durch ein
brennendes Fieber der Herr

David Uden.
Durch seinen blühenden
Charakter hat er sich bei
seinen Arbeitskollegen ein
brennendes Ansehen erworben.
Möge die Erde ihm leicht sein.
Seine Arbeitskollegen
der Schmiecke-Werkschaff,
Reffort III.

Achtung!
Dienstag den 17. September, abends 8.30 Uhr
in den „Vier Jahreszeiten“, Saalstrasse:

Öffentliche Versammlung
der Schneider, Schneiderinnen, Wäschebearbeiterinnen,
sowie der auf dem hiesigen Bekleidungsamt beschäftigten
Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
Das Gland der Arbeiterinnen in der Wäsche- u. Bekleidungsindustrie
Referent: Herr Wilhelm Götsche-Wilhelmshaven.
— Freie Diskussion. —
Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters und jeder Arbeiterin, in
dieser Versammlung zu erscheinen. Auch werden die Frauen und
Männer der organisierten Arbeiter gebeten, in dieser Versammlung
zu erscheinen.
Der Einberufer.

Die besten
Anzüge für Kinder
sind ohne Zweifel gute
Sweater u. Manchester- od. Cheviotose
Sie finden darin eine enorme Auswahl bei

J. H. Frerichs, Rüstlingen
Ecke Gerichts- u. Börsenstrasse.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

6
Wilhelmshav. Strasse
Ausverkauf
wegen Umbau!
6
Wilhelmshav. Str. 6
neben Variété Adler

Nur noch kurze Zeit!
Es sind noch überaus grosse
Lagerbestände nur besserer
**Herren-
Jünglings-
Knaben-
Anzüge, Paletots**
Hosen, Joppen
sortiert in allen Grössen und Weiten vorrätig.

Es soll, wird und muss auf alle Fälle geräumt werden!
Benutze jeder die Gelegenheit!

Kolossale Mengen Unterwäsche, Hüte, Mützen 50 Proz.
ohne Rücksicht auf die Selbstkostenpreise zum Teil bis
Preisermässigung

Heinrich Krebs, Möbelgeschäft
Rüstlingen, Gerichtsstr. 6
vis-à-vis „Monopol“ u. vis-à-vis „Monopol“
Lieferung von ganzen Ausstattungen in Stühlen, Betten u.
Gardinen, sowie einzelnen Möbeln in nur solider, dauer-
hafter Ware, von den einfachsten bis zu den besten Aus-
stattungen bei billiger Preisstellung.
— Gegen Barzahlung 10 Prozent Rabatt. —

Heute traf ein Waggon schöne reife
Thür. Einmach- Zwetschen
ein. 10 Pfd. 95 Pf., Str. 9 Mt.
Diedrich Harms
Ecke Schiller- und Börsenstrasse.
Telephon 775.

Wilhelm Bremer
Möbelfabrik und Möbeldesigner
Rüstlingen, Peterstrasse 33
empfiehlt

komplette eichene Schlafzimmer . . von 315.00 SW. an,
komplette eichene Speisezimmer . . von 600.00 SW. an,
sowie Carolina pine-Küchen und lackierte Möbel :: ::
zu äusserst billigen Preisen.

Codes-Anzeige.
Am Donnerstag den 12. d.
Mts., nachm. 5 Uhr, ver-
stirbt nach kurzer, schwerer
Krankheit mein lieber Mann,
meines Sohnes nachfolgender
Vater

David Uden
im Alter von 41 Jahren.
Dies bringen uns allen
Bekanntem und Bekannten zur
Trauer.
Die trauernde Wittwe
Johanne Uden,
geb. Sander, nebst Sohn,
Die Beerdigung findet
Montag den 16. d. Mts., um
5 Uhr auf dem Friedhofe
zu Schortens statt.

Bücherverein Mariensiel.

Nachruf!
Am Donnerstag den 12. d.
Mts. starb nach längerem,
schwerem Leiden unser
Vereinsmitglied

David Uden.
Der Verein wird ihm ein
dauerndes Andenken be-
wahren. **Der Vorstand.**
Die Beerdigung findet am
Montag nachm. 5 Uhr auf
dem Friedhofe zu Schortens
statt. Um zahlreicher Be-
teiligung der Mitglieder wird
gebeten.

Bürgerverein Schortens
Bezirk Woffhaußen.

Nachruf!
Donnerstag nachm. 5 Uhr
starb nach kurzer, schwerer
Krankheit unser treues Mit-
glied, der Werkarbeiter

David Uden
im Alter von 41 Jahren.
Für seinen Charakter!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Montag den 16. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr, auf dem Fried-
hofe in Schortens statt.

Dankagung.
Für die Beweise innigster Teil-
nahme bei d. Beerdigung unserer
lieben Kinder August und Johann
lagen wir allen Teilnehmenden
unsern herzl. Dank.
Rüstlingen, 13. September 1912.
Johann Uden und Frau
nebst Geschwister.

Der Wahlrechtstampf in Ungarn.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Regierung und Opposition sind nun nach der nur allzulangen Schonzeit wieder in Aktion getreten, und das politische Tournee beginnt aufs Neue. Mit dem Ende der Ferien hat sich auch der Rebel geteilt, und das Schlachtfeld gewährt nun einen Einblick in die Zukunft. Mit der Ordensauszeichnung seitens des Monarchen an jene Politiker, die von der geteilten Durchscheidung und Annahme der Wehrverträge den größten Anteil hatten, hat der Kampf der Opposition sich nunmehr noch verschärft, und die Klust ist nun unüberbrückbar, die kämpfenden Parteien voneinander trennt. Klipp und klar hat die vereinigte Opposition gegen die Regierung Stellung genommen und eine Resolution erbracht, die keinen Zweifel darüber läßt, daß der Kampf derselben nur mit dem Falle der gegenwärtigen Regierung enden kann. Wie wir schon bei Schluß der Reichstagsverhandlungen im Monat Juni betonten, ist ein gemeinsames Vorgehen der oppositionellen Führer Androssy, Appony und Szeghy im Stande, jedwede Regierung im Lande zu Falle zu bringen, und diese Behauptung zeigt sich jetzt als zutreffend. Die Stellung Luzacs ist trotz der königlichen Auszeichnung erschüttert, und wenn nicht von ihm aus die gegenwärtige Regierung noch für anderweitige Zwecke gehalten wird, dann gehört sie bereits der Vergangenheit an. Wenn auch über die Kampfmethode der Opposition erst am 16. September in einer neuerlichen Sondersitzung der Opposition beraten wird, zeigt schon die am 10. September in der Konferenz der vereinigten Opposition erbrachte Resolution, daß die Opposition die Gewalttäter nicht zu vordrängen geneigt ist. Diese Resolution bringt zum Ausdruck, daß die verbündete Opposition die normale Tätigkeit des Parlaments für unmöglich hält, solange die rechts- und linksgerichteten Handlungen nicht ausgeglichen sind. Solange insbesondere Graf Stephan Tisza und Ministerpräsident Luzacs ihre Stellungen nicht verlassen, ist eine Entwertung ausgeschlossen. Die unverzügliche Schaffung der Wahlreform ist eine unerlässliche Bedingung des Friedens. Als Bedingung des Friedens betrachtet der Ausschuss ferner die Sicherstellung der Press- und Versammlungsfreiheit, und die gefehlte Gewährleistung dieser Rechte. Es gilt also ein Kampf um Leben und Tod zwischen der Regierung und der Opposition. In diesem Kampfe hat die Regierung nur zwei Wege vor sich. Entweder sie begnügt sich mit dem Verdienst, die so lange Zeit beständigen Wehrverträge gewaltsam zum Gesetz erhaben zu haben, und räumt jetzt ihre Position, indem sie anderen ihre Stelle überläßt, oder sie flammert sich an ihre Macht und setzt die gewalttätige Regierungsmethode fort, indem sie nach erprobtem System weiter mit der Gendarmerei- und Militärmacht ihre Invasion im eigenen Lande fortsetzt. Darüber entscheidet sich jedoch einzig und allein Wien. Ganz anders liegt es mit der zweiten Frage, die für das arbeitende Volk Ungarns weit mehr Interesse besitzt, mit der Frage des Wahlrechts. Das Bündnis der ungarländischen Sozialdemokratie mit der Justiz-Partei bezog sich direkt nur auf die Wahlrechtsfrage. Wenn auch fernerseitig bei dem Parteikon-

gress sich manche ernste Stimme gegen dies Bündnis mit einer bürgerlichen Partei erhob, die Justiz-Partei hat ihre Treue die ganze Zeit hindurch bewiesen, nicht der geringste Vorwurf kann gegen dieselbe erhoben werden. Bei der eismonatlichen Obstruktion im Reichstage war die Justiz-Partei die einzige Oppositionspartei, die erst das Wahlrecht forderte, bevor sie in Verhandlungen über die Wehrverträge eingehen wollte. Mit der gewalttätigen Durchscheidung und Annahme der Wehrverträge am 4. Juni änderte sich die politische Situation. Die bisher untätig gebliebenen Oppositionsparteien, die stets zu Kompromissen mit der Regierung bereit waren, die jede andere Pläne, andere Ziele verfolgten und auch jede andere Vorteile von der Regierung erwarteten, einem demokratischen Wahlrecht jedoch ebenso feindselig gegenüberstanden, als die Regierung selbst, vereinigten sich nun in einem Lager, rissen die Justiz-Partei im politischen Trübel mit sich fort und bildeten nun eine neue Koalition gegen die Regierung. Nun gab es nur mehr zwei Lager, die Regierung, die Opposition, und auch die Sozialdemokratie als Bundesgenosse der Fraktion Justiz stand mit einem Schloß drin in der Koalition gegen die wohlrechtsfeindliche Regierung.

Für die ungarische Arbeiterklasse gab es nun eine harte Aufgabe. Auf ihrem ursprünglichen Programm stehend, mußte sie den politischen Stumpf durchwaten, den vorgezeichneten Weg weiter verfolgen, für die Erkämpfung der Volksrechte selbst das Allerbeste wagen. Mit offenem Auge, das Gemeinwohl zum Schutze bereit, ging sie mit der Opposition, bekämpfte mit ihr die Regierung, von der es in punkto Volksrechte nichts zu erhoffen gab. Zwischen einer im Lande mißliebigen geordneten Regierung und einer nicht viel mehr geliebten Koalition bildete die erst in letzter Zeit wieder ihre Kraft offenbarende Sozialdemokratie das Bindeglied an der Spitze, die Arbeiterklasse war zum entscheidenden Machtfaktor geworden. Und jetzt, nachdem die neuen heftigen Kämpfe begonnen sollen, verlegt sich die neue Koalition zu einer Resolution, in welcher wohl die Wahlrechtsfrage erwähnt, die Notwendigkeit derselben betont, die jedoch dadurch bedeutend an Wert verliert, daß in allererster Reihe die Köpfe Luzacs und Tiszas gefordert und Genugtuung für die begangenen Sünden der Regierung verlangt wird.

Wenn auch die offiziellen Vorträge der Sozialdemokratie die Resolution ohne jedwede Kritik gutheißt, in den Kreisen der Arbeiter und bei den kompetenten Faktoren der Partei hat diese Resolution den alten Vorwurf gegen die Koalition behält, und mit doppelter Aufmerksamkeit verfolgt nun die Sozialdemokratie jede Bewegung der Koalition, stehend auf ihrer Macht, bereit, für die Ergründung der Volksrechte mit der Koalition bis zum äußersten zu gehen, aber auch nicht zögernd, im Notfalle die solchen Bundesgenossen abzuschütteln.

Gewerkschaftliches.

Die Differenzen bei der Wurfabrik Feine u. Co. beigelegt. Zwischen der Wurf- und Füllmaschinenfabrik Feine u. Co., Spezialfabrik für Halbröhren für Wärfchen, und dem Zentralverband der Fleischer ist es nun zum Ab-

schluß eines Tarifvertrages gekommen. Die von der Organisation geforderten Mindestlöhne sind anerkannt, desgleichen eine sofortige Lohnzulage von 1,50 Mark pro Woche für Geheilen und Hilfsarbeiter und 75 Pf. für Jugendlichen und Arbeiterinnen. Die Arbeitszeit soll bis zur Ueberbeladung in die neue Fabrik die gleiche bleiben, im neuen Betriebe darf sie nicht über 10 Stunden täglich betragen. Freizeid wurde ferner noch für alle Beschäftigten, die zwei Jahre im Betriebe tätig sind, eine Woche Ferien unter Fortzahlung des Lohnes, sowie die Anerkennung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Auch soll der Arbeitsnachweis des Verbandes bei Bedarf von Arbeitsträften benutzt werden. Der Tarif gilt auf zwei Jahre. Der Erfolg für die Arbeiter ist um so höher zu bewerten, weil die Firma Feine u. Co. die größte und leistungsfähigste Wurfabrik in Deutschland ist und als Spezialfabrik für Halbröhren für Wärfchen einen Weltmarkt besitzt. Zur Zeit beschäftigt die Firma 450 Personen, ohne kaufmännisches Personal. Da die Firma aber gegenwärtig eine neue Fabrik einrichtet, so dürften nach der Inbetriebnahme derselben noch einige hundert Personen mehr beschäftigt werden. — Der Zentralverband der Fleischer kann mit dem Erfolge vollaus zufrieden sein.

Aus dem Lande.

Sande, 14. September.

Der Gemeinderat hielt am Mittwoch in Toddisens Gasthof eine Sitzung ab. Zunächst wurde Kenntnis genommen von einem Einspruch einer Anzahl Abwohner des Bezirks Alm gegen die Vorbelastung zu der vorgeesehenen Strafenbelastung. Vom Gemeinderat war in der letzten Sitzung eine Vorbelastung von 20 Prozent beschlossen, der Einspruch forderte aber eine solche von 30 Prozent. In anbetragt dessen, daß der Einspruch 70 Unterschriften aufwies, in der Gemeinde aber 700 Steuerzahler vorhanden sind, hielt der Gemeinderat es für recht und billig, den Einspruch abzuweisen, und zwar mit 6 gegen 2 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß der Gemeinde durch die Anlage überhaupt keine Kosten entstehen, sondern nur durch das Licht selbst. — Dem Amtsdirektor Herrn Ramsbach zu Mariental soll die Strecke des alten Gemeindegutes bei seinem Gute für den von ihm gebotenen Preis überlassen werden unter der Bedingung, daß er sich mit den Käufern, welche nach ein Uebernahmungsrecht beanspruchen, abfindet. — Herr L. wünscht ferner einen Zielenpfad nach seinem Hause (bisher ein Reifenspfad) zu haben und hatte sich erboten, die Zielen selbst zu beschaffen, welche dann von der Gemeinde gelegt und übernommen werden sollten. Dies wurde genehmigt. — Die Abwohner von Altenhof und Pustertisch hatten eine Eingabe gemacht wegen Ueberlassung von elektrischem Strom. Die Geschäftsführer sollen erst genauere Angaben bezüglich des Gesamtverbrauchs von elektrischem Strom usw. machen, bevor in der Angelegenheit weiteres veranlaßt werden kann. — Der Landwirt Joh. Wargen-Höden hatte ein Gesuch wegen Genehmigung zur Pflasterung des Sander Weges auf seine Kosten vom „Brecht-Kler“ ab in ca. 300 Meter Länge mit Kopfsteinen eingereicht. Dies Gesuch wurde genehmigt mit der

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Bod.

(12. Fortsetzung.) (Schlußdruck verboten.)

Werk und Wärrschiffe verkündeten am andern Morgen, daß der eigentliche Festtag angebrochen. Um zehn Uhr läutete es in die Kirche. Mit verhallter Fahne nahm eine Abordnung des Kriegervereins am Gottesdienste teil. Der Warrer verbreitete sich in weit ausgelegener Predigt über Jued und Jiel der deutschen Kriegervereine. Als ihre weltliche Aufgabe bezeichnete er die Pflege der Bruderliebe, Fürsorge und Gottesfurcht. Auch heute, wenn man sich der Fröhlichkeit überlasse, solle man nicht vergessen, daß im Grund nur die echte christliche Selbsteigenerung dem Tag die rechte Weisheit gebe. Nicht eben viel von den Worten des Geistlichen drang in die Schwelger der Bauern. Den einen war fahnenfächerlich zumute, denn sie hatten sich gefreut im Trinken übernommen, die andern schwelgten bereits im Borgefühl der zu erwartenden Genüsse. Nur ein paar alte Weiber, die auf den letzten Bänken saßen, hörten anständig zu.

Gegen Mittag verdüsterte sich der Himmel. Der Säbhirte meinte, dem Widelmeier seine Platen hätten diesen Morgen anhaltend geschrien. Das bedeutete Regen. Ueberall begegnete man besorgten Gesichtern. Man befürchtete ein Unwetter. Mählich erhob sich ein starker Wind und trieb das drohende Gewölk auseinander. Sieghast leuchtete wieder die Sonne.

Herzliche Purtschen sprengten vord Dorf, die auswärtigen Vereine zu empfangen. Diese zogen mit ihren Fahnen unter großem Jubel ein. Auf dem Kirchendach — so lautete die Order — sollten alle Aufstellung nehmen.

Von hier aus setzte sich denn auch der Festzug in Bewegung. Boran die Schulfrauen, grüne Zweige in den Händen, dann die Festzugfrauen mit der verhallten Fahne, die Musikanten, der Ortsvorstand, die Ortsvereine, endlich die Gäste in der Reihenfolge nach dem Alphabet ihrer Heimatorte geordnet.

Die Gassen, die der Zug berührte, waren zu beiden Seiten mit Zuschauern besetzt. Auf dem Festplatz angelangt, scharte man sich um die Tribüne. Als erster Redner hielt der Bezirkspräsident der Kriegervereine die Kameraden willkommen. Darauf sang der Kirchengesangsverein ein pa-

triotisches Lied. Die Weiberde stiel dem Redner zu. Dieser gitterte ordentlich vor Freude, daß ihm endlich einmal Gelegenheit geboten war, vor einer großen Versammlung seine rednerische Begabung zu zeigen und darzutun, wozu ein besessener, so gelehrter Mann an der Spitze der simplen Dorfschule stand. Er sprach von den Wendepunkten im Leben der Völker, von der Entdeckung Amerikas, der Erfindung der Buchdruckerkunst, der Reformation, der französischen Revolution und sprang dann auf den Krieg von 1870-71 über, den er als „eine logische Erscheinung in der Kette historischer Entwickelung“ charakterisierte. Bewegten Herzens erblide er eine stattliche Zahl waderer Veteranen vor sich. Sie seien im wahrsten Sinne des Wortes heute die Löwen des Tages. Die Fahne, deren Entfaltung unmittelbar bevorstehe, pries er als das Symbol der Einigkeit und Opferwilligkeit und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Landesfürsten.

Die allgemeine Spannung erreichte den höchsten Grad, als auf einen Wink des Redners die Dothmeiersmariann vortrat. Ihr bloßes, feingehämmtes Gesicht schloß festlich ab gegen ihre buntfarbige Festtagstracht. Fast war man versucht zu glauben, eine Jürne sei es, die in der bäuerlichen Gewandung stehe. Das noch verhallte Banner in der Rechten sprach sie mit großer Befangenheit und nur für die Rücksichtlebenden verständlich:

„Die Frauen und Jungfrauen aller
Wibnen emd dies hiesige Lanter,
Wibnen soll's in blauer Lanter
Guch voran, wo die Ehre ruht,
Wahnen soll's euch für alle Zeit,
Zeid einig, friedlich und opferbereit,
Jest aber hebt zum Schluß die Hand,
Ju leben und herben fürs Vaterland!“

Die Gäste fiel. Lustig hallerte das Banner im Wind, von allen begut und bewundert. Auf seidenen Grund war die Kaiserkrone eingestickt, daneben das heilige Landeswappen. Ueber beide hielt die Germania segnend die Hand.

Ein brausendes Hurra scholl über den Platz, von der Musik mit einem Tusch begleitet.

Der Fahnenträger gelobte, die Fahne in Ehren zu halten, und der Bezirkspräsident brachte ein Hoch auf die Frauen und Jungfrauen aus, die — gleichgültig, woher die

Spenden stammten — immer als Stifterinnen der Fahne gelten.

Der offizielle Teil des Festes war beendet, und die Luftbarkeit trat in ihr Recht. Die Musikanten nahmen ihren Platz auf dem Tanzboden ein, wo sich bald die Paare drehten. Wah, der Soldat, forderte die Mariann mit den Worten auf: „Zeit du getragt!“

Da sie vernichte, sprach er: „häng in!“
Er tanzte so lange mit ihr herum, bis sie erschöpft innehielt. Darauf spendierte er süßen Schnaps und wich nicht mehr von ihrer Seite. Die Frauen und alten Weiber, die wie eine lebendige Mauer den Tanzplatz umschlossen hielten, tuschelten einander zu, da spinne sich gewiß etwas an. Der Wah schwätzte dem Teufel ein Ohr ab. Er hatte ein Auge für alles. Mundvoll waren seine Bemerkungen so drollig, daß die Mariann, die den Mund nicht öffnete, unwillkürlich lächeln mußte.

Fried, der Schneider, hatte dem Fest zuerst fernbleiben wollen, auf Trängen seiner Mutter war er dann doch hingegangen. Nach der Fahnenweihe schaute er eine zeitlang dem Karussell zu, wärr folgte er in der Nähe des Tanzbodens Posto und war Zeuge, wie der Wah um die Mariann herumschwängelte.

Von Stund an, daß sich sein Mädchen von ihm abgekehrt, war er wie betäubt untergegangen. Die Quelle, der sein Lebensmut, seine Arbeitsfreudigkeit entsprang, war verlegt. Das gutgemeinte, aber lästige Gesdäch seiner Mutter trieb ihn aus dem Haus. Tagüber lag er auf einer Halde unweit des Winterbergs und starrte in die Luft. Ob der Himmel über ihm blaute, ob er sich mit Wolken bedeckte, er sah es nicht. Einmal sog ein schweres Gewitter auf, Hagelkörner prasselten nieder, und ein Feuermeer war um ihn. Von Natur ängstlich, hätte er sonst beim Wüten der Elemente reich einen Unterschlupf gesucht. Jetzt rißte er sich nicht von der Stelle. Was lag auch an seinem erbärmlichen Leben!

Sein Groll gegen die Mariann war bald der Erkenntnis gewichen, daß sie ein Opfer der Verbältnisse sei. Ein wilder Haß aber gegen seinen Vater loderte in ihm auf. Einzig der trug die Verantwortung für all die Demütigungen, die er erlitten. Wärr's ihm im Dorf nicht ins Gesicht sagte, dachte es zum wenigsten: Du bist von der Stufe ausgeschlossen, die auf Stand und Reinen hält. Spar die



Bedingung, daß Herr Bergen die Pflasterung in 2 1/2 Meter Breite vornimmt und ganz auf seine Kosten bestellen läßt. Auch dürfen der Gemeinde durch die spätere Unterhaltung der gepflasterten Strecke keine Kosten entstehen.

Zever, 14. September.

Der „Diplom-Landwirt“ ist das Renesse auf dem Gebiet des Titelumwessens. Der Diplom-Ingenieur ist schon eine Ungeheuerlichkeit, der Diplom-Landwirt aber geradezu eine Abgeladtheit. Diesen abgeschmackten Titel bringt der neue Lehrer an der Winterschule zu Zever mit. Warum nennt man solche landwirtschaftlichen Theoretiker nicht einfach „Katechistischer Bauer“, dann weiß jedermann von altersher, was das ist.

Oldenburg, 14. September.

Der Wahlverein Stadt und Stadtgebiet hält seine ordentliche Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, 18. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus ab. Zu dieser Versammlung werden die Stadtgebietsvertreter und die Bezirksführer besonders eingeladen.

Der Stand der Wahl- und Klauensteuer im Herzogtum Oldenburg ist folgender: Nach dem amtlichen Bericht vom 1. September waren in den Kemtern Delmenhorst und Wildeshausen noch 7 Gebötte verlehrt. Es scheint darnach, als ob im Herzogtum die Suche im Erlöschen ist. Im ganzen Reihe sind 470 Gebötte, darunter 126 in der zweiten Hälfte des August neu aufgetretene Fälle, die sich auf 154 Gemeinden verteilen. Für ganz Nordwestdeutschland waren am 1. September 18 Fälle zu verzeichnen.

Die Eröffnungsvorstellung im Großherzogtl. Theater am Sonntag, den 15. September, beginnt ausnahmsweise erst um 7 1/2 Uhr. Gegeben werden „Die fünf Frankfurter“.

Delmenhorst, 14. September.

Gewerkschaftsartikel. Eine Sitzung des Gewerkschaftsartikels findet am Mittwoch den 18. September, abends 8 1/2 Uhr, im Volkstheater, oberer Saal, statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Delegierten Pflicht.

Mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tödlich verlehrt ausgehen wurde ein Unbekannter in der Nähe der Breithausischen Wohnung in Schlüter-Holzcamp. Der Mann war anscheinend gekleidet, hatte aber feinerlei Papiere bei sich, die über seine Person Aufschluß geben könnten. Ob es sich um einen der geisteskranken Insassen der Breithausischen Wohnung handelt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er heftigste und brennendste Schmerzen erlitt.

Auf das 25jährige Jubiläum des Zimmerer-Verbandes am morgigen Sonntag im „Zwischenhof“ machen wir nochmals aufmerksam. Die Auffstellung des Festzuges erfolgt um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz.

Valka-Theater. Das Programm für die Woche vom 14. bis 20. September gestaltet sich in unserm größten und schönsten Lustspielhaus wiederum sehr interessant. Für die Tage von Sonntag bis Freitag sind u. a. vorgesehen: „Die Fessel der Liebe“, ein spannendes Drama in zwei Akten aus dem Leben einer Stenotypistin, „Der kühle Dan Mc Cool“, ein hochinteressantes Schicksalsbild, die Rollen „Kojalie als Tamerin“, „Der bedrängte Niese“ (gespielt von dem Hiesigen Antonio, 2,17 Meter groß), die fesselnde Naturaufnahme „Vogeln in England“ usw. Somit dürfte jeder Besucher auf seine Kosten kommen. — Auch für die Familien- und Kinder-Vorstellungen am Sonntag- und Mittwochnachmittag ist ein

reichhaltiges, interessantes und wertvolles Programm zusammengestellt worden.

Central-Theater. Ein neues Programm kommt heute und folgende Tage zur Vorführung. Die neuesten Schöpfungen der Lichtspielkunst kommen in unübertroffener Schärfe zur Vorführung. Spielzeit an Wochentagen von 7 bis 11 1/2 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr nachmittags bis 11 1/2 Uhr abends. Sonntagsnachmittags von 2-6 Uhr Kinder-Vorstellung.

Zohne, 14. September.

Brand. Gestern morgen 4 Uhr brannte die große Zigarrenfabrik der Gebr. Burthorff total nieder. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen sowie auch der freiwilligen Feuerwehr wurden die angrenzenden Wirtschaftsgebäude, in welchem die Ernte untergebracht war, sowie ein daneben sich befindliches Holzlager gerettet.

Nordenham, 14. September.

Fortbildungsschulmahlen. Zur Vornahme der Wahl zweier Meister, sowie eines Vorstehers oder Gesellen in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule ist Termin auf Donnerstag den 19. September d. J. angesetzt und zwar auf 7 bis 8 Uhr nachmittags zur Vornahme der Wahl eines Gesellen und auf 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr nachmittags zur Vornahme der Wahl zweier Meister im „Frischens Hof“. Wahlberechtigt sind die in der Stadtgemeinde Nordenham wohnhaften Handwerksmeister, welche Lehrlinge beschäftigen und Gemeindeglieder sind, bezw. diejenigen Vorstehere und Gesellen, welche Gemeindeglieder sind und in den ausgelegten Listen aufgeführt sind.

Abgewehrte Arbeiterverleumdungen. Die Metallwerke Unterwieser schreiben uns zu der neulichen Notiz: „In dem in Nr. 209 in der Ausgabe vom 7. September 1912 erschienenen Artikel, überschrieben „Abgewehrte Arbeiterverleumdungen“ sieht sich die Direktion der Metallwerke zu folgenden Berichtigungen veranlaßt, da die Angaben in dem Artikel nicht den wirklichen Tatsachen entsprechen. Es ist zunächst nicht wahr, daß die Arbeiter vor der Arbeitsniederlegung die Direktion der Werke verhängt haben, es hat vielmehr die Direktion des 3. September sich geweigert, an die Arbeit zu gehen, ohne vorher mit irgendwelchen Führern oder Beisetzern an die Direktion heranzutreten. Ferner hat sich nicht die ganze Belegschaft solidarisch erklärt, sondern die folgende Schicht am 4. September hat morgens um 6 Uhr nahezu vollständig die Arbeit wieder aufgenommen. Endlich sind die Neuerungen von der Direktion nicht zurückgezogen, denn Vertreter der Arbeiter ist vielmehr erklärt worden, daß von den festgelegten Strafbestimmungen nicht abgegangen werden könne, daß die Direktion aber bereit sei, in der Art der Vorbereitung der Oelen eine Veränderung vorzunehmen, vorausgesetzt, daß die anzustellenden Betriebe die Möglichkeit der praktischen Durchführung erweisen.“

Die vorstehenden Behauptungen wollen unseres Erachtens zu den geschilderten Vorgängen wenig besagen.

Zeer, 14. September.

Auf frischer Tat erfaßt. Vorgefunden machten zwei Arbeiter in einer Wirtschaft in der Nähe der Bahnen den Versuch, die Wirtschaftskasse zu hehelen. Sie wurden jedoch bei dem Vorhaben überfaßt und durch einen Gendarmen verhaftet.

Aus aller Welt.

Selbstmord des Generals Rogi.

Bei der geläufigen Bezeichnung des Mikado in Tokio hat der bekannte General Rogi nach japanischer Sitte Selbst-

mord verübt. Es wird darüber gemeldet: General Rogi und seine Frau haben bei dem heutigen Begräbnis des Mikado ihrer Trauer den höchsten Ausdruck verliehen: Als die Zeremonie begann, traten der greise Feldherr, der Sieger in hundert Schlachten, und seine Braut (Selbstmord durch Bauchschneiden). Das Entsetzen des Trauererfolges war grenzenlos, doch mochte sich niemand zu rühren und dem Begräbnis Gehalt zu tun.

Das Karafiri ist ein früherer, von dem Mikado, Rusio-Sito, abgefallener, früher durch Derselben begünstigter Mann in Japan, sich durch Ausschlagen des Bandes den Tod zu geben. Nur auf die höhere Gesellschaftsklassen beschränkt, hatte das Karafiri den Zweck, sich einer entehrenden und für die Familie verbüßensvollen Todesstrafe zu entziehen. Der Betreffende vollzog den Akt mit großer Feierlichkeit, und in dem Moment, in welchem die Eingeweide durch den Kreuzschnitt herausfielen, schlug ihn sein vertrautester Freund, d. h. zweifellos kein ältester Sohn, mit einem Säbel den Kopf ab. War das Karafiri nicht freiwillig, so wurden Ort, Zeugen und derjenige bestimmt, welcher den Todesstoß zu führen hatte. Inzwischen trat die Frau des Karafiri auf Rogi nicht zu, lediglich aus Pietät ließ sich dieser zu dem Schritt herbei.

Eine Spur von Andree? Der bekannte Polarforscher Professor Rathorff hat laut „L. A.“ aus Tromsø ein Telegramm erhalten, wonach das Polarforschungsschiff „Veto“, das an der Westküste von Spitzbergen eingetroffen ist, eine von Andree angelegene Boje aufgefunden hat. Die Boje trug die Nummer 10, enthielt aber sonst keine Nachricht.

Ein Theaterfandal. Aus Berlin wird gemeldet: Im Deutschen Theater gab es gestern abend einen kleinen Theaterfandal. Anlaß dazu gab die Uraufführung einer vieraktigen Tragödie „Don Juan“ von Karl Sternheim. Das Publikum verhielt sich anfänglich wohlwollend absehend. Die wachsende Unklarheit der Zusammenhänge und die hohle Wortmücherei enttäuschten jedoch immer mehr. Als aber einer der Darsteller in seiner Rolle zu lagen hatte: „Ich werde mich diesen Unstimm“ brach stürmische Gelächter aus. Minutenlange Weisheit ertönte, und von nun an war es mit dem Ernst vorbei. In volle Szenen wurde hinein gelacht und schließlich sogar gepfiffen. Trotz der heftigen Ablehnung der Tragödie erlitten der Autor einige Male vor der Rampe, wurde aber niedergeschrien und ausgelacht.

Und da keiner von den beiden... Aus Budapest wird über eine merkwürdige Liebesaffäre mit tragischem Ausgange folgendes berichtet: Am Sonntag, in der vierten Nachmittagsstunde, ertönten hinter dem Rudowitzer Theater im Stadtwalden zwei Revolver-schüsse, und im nächsten Moment lagen zwei Männer blutüberströmt neben einer Bank auf dem Boden. Es war der 23jährige Schreiber Ludwig Jiles und der 23jährige Russe Alexander Marber. Die sich seit langem wetteifernd um die Gunst eines Fabrikmädchens benommen hatten, das jedoch von den beiden Männern nichts wissen wollte. Dieses gemeinsame Mißgeschick brachte die beiden unglücklich Liebenden einander so nahe, daß sie sich eng befreundeten. Am Vormittag des Unglückstages verließen sie wieder ihr Glück bei dem Mädchen, das wurden sie abermals abgewiesen. Da beschloßen sie, gleichzeitig in den Tod zu gehen, und hinter dem Rudowitzer Theater auf einer Bank sitzend, jagte sich jeder eine Revolverkugel in die Brust. Die beiden unglücklich Liebenden wurden von den Rettern ins Spital befördert.

die Ruhe, dich hervorzurufen und nach Ehren zu trachten. Es nißt dir nichts, denn du bist eines Jagobunden Sohn!

Mühselig hatte der Fried im Tischkasten seinen alten Ratschens wiedergefunden. Ohne daß er es eigentlich wollte, war er ins Leben gekommen. Hatt eine ganze Seite handelte davon, wie die Kinder sich gegen die Eltern betrogen sollten. Was die Eltern den Kindern zu leisten schuldig waren, fand er mit ein paar Worten abgetan: Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Gorn, sondern ziehet sie auf in der Nacht und Bernalmung zum Herrn. Seit er die Kinderwunde ausgetreten, war fast kein Tag vergangen, daß das Stromeum seines Vaters nicht seinen Gorn herausgefordert hätte. Wenn er ihn verläßt, war's sein gutes Recht. Den aufgelaubten Bauern gegenüber hatte er seinen Stolz dorein gesetzt, sich emporspannen. Das war ihm in seiner Art auch gelungen. Der Gehanke an die Mariann hatte ihm sein Werk leichter gemacht. Jetzt, da sie ihm verlegen war, fühlte er sich aller Kraft barm. Nur aus Not war er nach tagelangen Feiern an die Nähmaschine zurückgekehrt.

Heute spielte er unter den fröhlichen Musikanten eine gar traurige Figur. Er war an einem Tisch vorbeigekommen, wo halbwitige Burden sich besetzten. Die langen:

„Der Schneider und die Maus,
Die fordern einander heraus,
Die Maus gewinnt die Oberhand
Und wirft den Schneider in den Sand.
Der Schneider aber uff
Und gibt der Maus einen Buß!“

An derlei Spottliedern war er gewöhnt. Die regten ihn nicht mehr auf. Aber das Schauspiel dort mit dem Wah ließ all sein Blut zum Herzen strömen. Hatten der Dohheimer und der Alendörfer ihren alten Goh begroben? War der Wah für die Mariann bestimmt? Er war der letzte, der befragt war, sich in den Honbel zu mischen. Da er nichts mehr zu hoffen hatte, warum ging er nicht fort, soweit ihm seine Füße trugen? Dies Grümeln und Grübeln reizt ihn auf. Wohl wahr. Und doch, wenn er wanderte bis ans Ende der Welt, er würde keine Ruhe finden. Ein Gefühl, von dem er sich keine Rechenschaft zu geben wußte, eine dunkle Gewalt, die ihn beherriichte, bielten ihn an die Scholle gebannt.

Inmitten des Festgetriebes fand der Dohheimer Gelegenheit, dem Hannpeter mitzuteilen, der Fenner habe sich

ungebürlich gegen ihn benommen, deswegen habe er ihn aus dem Saule gejagt. Schwerlich werde er gleich einen Ausbeller aufreiben, geschweige einen andern Anst. Der Hannpeter als gefälliger Mann erwiderte, wenn der Verz ihn ein paar gute Worte gebe, mache er sich anbeißig, dem Fenner seine Arbeit zu tun, bis sich Erloß gefunden habe. Der Dohheimer war's gern aufrieben und froh, der Verlegenheit entbunden zu sein, forderte er den Raabbar auf, eine Flasche Wein mit ihm zu trinken.

In der Festhalle nahmen sie an einem Tisch Platz, wo der alte Widelmeyer ein paar Veteranen Soldatengeschichten erzählte, die sein Urhah, der Ratschreiber, aufgeschrieben hatte. Von einem Müller zu Freienten, der vom Gel auf's Pferd stieg und es bis zum Festungscommandanten brachte. Von einem Leutnant, der in goldener Friedenszeit Kubhür zu Krainfeld wurde, bloß damit er das Kommandieren nicht verlernte. Selbighmal habe ein Soldat im Frieden nicht viel mehr gegolten als ein warmer Kachelofen in den Dunds-tagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Jeniketon.

Ein amerikanisches Wunder.

Alle Kräfte von Philadelphia sind jetzt überzeugt, daß es Wunder gibt; als ein solches Wunder betrachteten sie den zweißährigen John Dugan, der in den letzten Monaten von zahllosen Doktoren genau be-schichtig worden ist; die Doktoren sehen dem Kleinen Burchen in die Augen, schütteln den Kopf und geben hin und schreiben lange Artikel, am funktuzun, daß sie die Sache nicht verstehen können. In den beiden wunderbaren Augen des Jungen sind nämlich deutlich sichtbar zwei „in Konzelschrift geschriebene“ Buchstaben des lateinischen Alphabets, die je fünf Millimeter hoch sind. Und das Werkwüdrige ist, daß es die Anfangsbuchstaben des Namens sind, den die Eltern des Kindes schon mehrere Monate vor Johns Geburt für den Anaben bestimmt hatten. In der Mitte des rechten Auges prangt ein schönes „J“, das wie idiomatisch aussteht, und in der Iris des linken Auges ein ebenso schönes und deutliches „D“. Ein ganzes Kräftekollegium ist zusammengetreten, um das Wunder wissenschaftlich zu erklären, aber

wie gelagt, man weiß nichts Gewisses. Da hätte nur der große Barmum helfen können.

Aus dem Pflanzenreich.

Eine neue fleischfressende Pflanze ist, wie die „Blätter für Aquarien und Terrarienkunde“ mitteilen, im Botanischen Garten zu Goro entdeckt worden. Es handelt sich um einen bereits mit dem Namen Zoopagus insidians getauften Pilz, der sich von den im Wasser lebenden Insekuloren auf höchst interessante Weise ernährt. Die fleischigen Verzweigungen der Pilzstängel scheiden an ihren spitzen Enden klebrige Stoff aus, so daß kleine Insekuliertiere, die man-dual versuchen, daran ihre Nahrung zu finden, von der Pflanze festgehalten werden. Bleibt dann das Tier mit der Mundöffnung an der Spitze des Pilzstängels stecken, so beginnt dieser schnell zu wachsen und dringt in das Innere des Insekulors ein, wo er sich weiter verzweigt. Auf diese Weise jagt die Pflanze das Tierchen vollständig aus.

Die wissenschaftliche Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, hat ihre Vorlesungsnummer in bedeutend vergrößertem Maße erscheinen lassen. Eine ganze Reihe sehr wertvoller, auf den Vorlesung bezugnehmende Arbeiten sind darin enthalten. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zum Vorlesung. Von A. Kautsk. — Stein und Schö. Von J. Wehring. — Sturmlauf gegen das Sozialistenrecht. Von J. Legten. — Imperialismus und Nützlichkeitslehre. Von H. van der Grinten. — Die sozialdemokratische Frauenbewegung Deutschlands. Von Louise Fiech. — Parteiprogramm über einverleibter Parteivorstand? Von Heinrich Schulz. — Sonderkonferenzen. Von G. Gräbels. — Der militärische Jugend-drill. Von Edgar Oshacnald. — Zur Angeltentropie. Von A. Woldt. — Umwicklungsstufen für unsere Verbliebenen. Vorschläge von J. Danauer. — Eine Wabiamaine. Von Ad. Friele. — Literarische Rundschau: Gewerkschaftliche Jahrbücher. Von J. Alth. — Zur Frage der Hiesföhrerfragen. Von G. — Die Wunder der Natur. Von ew. — Zeitkristalltheorie. Von Oba Cibera.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolporteurs zum Preise von M. 1,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Best. nur pro Quartal abonniert werden. Das eingetragene Heft kostet 25 Pfennig.

Prenummern sehen jederzeit zur Verfügung.

Bergnügungs-Anzeiger.

Friedrichshof. Sonntag den 15. Sept.: Grosser öffentl. Ball Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Hans Zuhbauer.

Odeon. Heute sowie jeden Sonntag: Großer öffentl. Ball Es ladet freundlich ein H. Fischer.

Banter Bürgergarten Jeden Sonntag nachmittag Solistenkonzert und Tanzkränzchen Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein S. Witten.

Kolosseum Rühringen. Mittelschloßer Straße Jeden Sonntag und Freitag: Gr. öffentlicher Ball Hierzu ladet ergebenst ein H. Zuhbauer.

Schützenhof. Heute Sonntag: Gr. Tanz-Musik Ueberschield Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundlich ein R. Adressen.

Zum Banter Schlüssel. Heute Sonntag: Großer Ball. Angenehmer Familien-Kulturnachmittag. Es ladet freundlich ein Arnold Garfens.

Neubremmer Ballsaal. Jede Grenz- und Bremer Straße. Heute Sonntag 11 und folgende Sonntage: Große Tanzmusik wozu fr. einladet Paul Söring.

Kaiserkrone. Heute Sonntag: Große Tanzmusik Ueberschield Blas- und Streich-Musik.

Sedaner Hof. Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet freundlich ein C. Mannen.

Neuengroden. Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundlich ein J. Stahmer.

Tondeicher Hof. Heute Sonntag: Öffentl. Tanz-Musik Hierzu ladet ein H. Wolmann.

Zur Stadt Heppens. Jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundlich ein H. Dekens.

Elisenlust. (Göfstraße.) Jeden Sonntag nachm. KONZERT. Es ladet sdb. ein P. Pfeiffer.

Wilhelm-Theater.

Direktion: Eberhard & Klotz.

Am Sonntag den 29. September: Eröffnung der Wintersaison

Neu! Der Kongress von Sevilla. Neu!

Grosse Operette in 3 Akten von Claudio Terrasse. — La Palisse. — Herr Direktor Klotz. In Berlin über 300 Mal aufgeführt.

Neu! In neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. Neu!

Nachm. 8 30 Uhr zu kleinen Preisen (50 und 30 Pf.):

!!! Erste Volks-Vorstellung: Doktor Klaus. !!!

Lustspiel in 5 Akten von Adoif L'Arronge.

Vorverkauf und Verkauf von Abonnementskarten (5 10 Karten) in den Buchhandlungen von Gehr. Ludewig, Roonstr., Robert Jackusch, Gökörstr., Ecke Bismarckstr., M. Niemeyer, Marktstr., Ecke Parkstr. u. im Theaterbüro im Seemannshaus. — Abonnements-Hefte à 10 Karten: Orchesterloge 17.00 Mk., Sperrsitze 15.00 Mk., Parkett 11.00 Mk. Erster Platz und Balkon 8.00 Mk.

Emden.

Am Dienstag den 17. September cr., abends 8.30 Uhr, im großen Zivoli-Saale:

Öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

„Die gegenwärtige Teuerung“. Referent: Landtagsabg. Julius Mener-Rühringen. Freie Aussprache.

Männer und Frauen! Auf zum Massenbuch der Versammlung! Protestiert gegen die Volksausplünderung, gegen die volksfeindliche Reichsregierung!

Der Einberufer.

Shuh- und Stiefellager Karl Stührenberg Nordenham Herberstrasse 15. Gr. Auswahl. — Bill. Preise. Gute und solide Ware!!! Reparaturen stets prompt.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik wozu freundlich einladet J. Jollers.

Nordsee station, Neuengroden.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen: Hierzu ladet sdb. ein Fr. Kesting.

Concordia, Neue Strasse 2.

Heute Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundlich ein Otto Müller.

Freie Turnerschaft Dellringen

Zhortens. Einladung zu dem am 22. September stattfindenden

Rekruten - Abmiedsball

verbunden mit turnerischen Aufführungen entree frei! Tanzband 1 Mt. Anfang 5 Uhr. Um regen Zutpruch bittet Das Komitee. W. Hof.

VARIÉTÉ THEATER ADOLPH

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr: Große Familien- und Kinder-Vorstellung: zu ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr: Gr. Gala-Abchiedsvorstellung des brillanten

Eröffn.-Programms

Voranzeige! Ab 16. September er. die berühmten

Weinreich-Burlesken sowie ganz ausserordene Spezialitäten.

Variété Metropol.

Heute Sonntag: Gr. Abchiedsvorstellungen der Original-Leipziger Sängers

Dir.: H. Weichert. — Anfang 4 und 8 Uhr. —

Künstler dem reichhaltigen Variété-programm gelangt zur Aufführung

Nitter Blaubart Burleske in 1 Akt.

Kamerad Schruble Große Ausstattungsvolle Metropol-Ring mit neuem Bild.

Ab 16. September: Gollspiel des Kölner Burlesken- und Lannes-Ensemble

Dir.: Hofmann; 6 Damen, 4 Herren

In den Restaurationsräumen täglich Konzert der Tyrolerkapelle „Wiederhall“.

Sander Hof, Sande. Jeden Sonntag: Öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlich ein J. H. Kehlfs.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rühringen-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Freitag den 11. Oktober d. J., in Sadewassers „Zivoli“, Rühringen, Gölterstr., stattfindenden

Herbst-Bergnügen

bestehend in

Konzert, Festrede, Theater (Gollspiel des Wilhelm-Theaters) und nachfolgendem Ball.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. Anfang pünktl. 8 Uhr abends.

Herrnkarte 30 Pf. — Für Damen Eintritt frei. Tanzband 75 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Sadewassers Zivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Öffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

OPERA-

Theater, Marktstraße 23.

Sonnabend, Sonntag, Montag

Der neue Spielplan.

Unter anderem:

Das größte Sensationsdrama in 3 Akten

Zwischen Himmel u. Erde

Dieses heroische Bild der Filmkunst zeigt uns das licht-schöne Treiben der Rotofenanwerber in den Gafenhütten.

Erstl. Konzert während der Vorstellungen vom zweiten Teatations.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Wunderbar

(Margarine)

à Pfd. 1 Mark

— ist feiner wie gewöhnliche Landbutter. — 5000 Liter Milch werden täglich in Grefeld, wo dieselbe hergestellt wird, verarbeitet und ist sie von feinsten Wolferbutter fast nicht zu unterscheiden. In Rühringen ist diese gute Waare nur in

sämtlichen Verteilungsstellen des Konjum- und Sparvereins für Rühringen und Umgegend zu haben.

Modellhut - Ausstellung!

Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Geschw. Freudenthal, Rüstringen, Wilhelmsb. Str. 72.

Niesiges Wollgarn
In verschiedenen Farben
Do. Strümpfe, Socken.
A. Harms, Noon-Prinzstr. 11

Lebesquell
Ist das hervorragende, erfrakt-
reiche und alkoholfreie, daher
sehr nahrhafte und äußerst be-
sonnliche Bier aus der Eise-
nreichen Kisten-Bräuererei Würch.
Es haben nur in Flaschen - Mo-
nate lang haltbar - in Kolonial-
warengeschäften, Wirtschaften und
direkt in der
Niederlage
der Offr. Akt.-Bräuererei
Münteingen 1.
Woolstr. 29. Telefon 278.

H. Hinrichs
Wilhelmsb. Straße 10
deim Wäcker.

**Schuhwaren
sehr billig!!**
Da sehr schwere Ware sind
vorrätig:
Anier- u. Schaftstiefel,
mit handgenähten Kröpfen,
schwere Schnallentiefel,
Kinder-Stiefel.
Sonder kommen dieser Tage
mehrere 1000 Paar
::: Winterschuhe :::
zum Verkauf.

**Große Sendungen
fast afreine Kiesern**
40 u. 43 mm stark, 20 bis 25 cm breit
empfehlen
F. & J. Brader, Hooftel.
Für Maler!
Großes komplettes
Bremer Leitergerüst
inkl. Bretter bis 12 ft zu verkaufen
Geilbauer, Tischbrennmeister,
Wilhelmsb. Str., Noontstraße 43.
Möbelstücke
kauft zu hohen Preisen
W. Jansen, Rüstringen
Weterstraße 4. Telefon 097.
Lohnlisten liefert Paul Hög & Co.

**Keinen
Pfennig Anzahlung**
haben alle treue Kunden bei mir zu leisten.
Neuen Kunden werden den Verhältnissen nach
die Anzahlungen angepasst.
Bei meiner bekannten Kulanz sind
**Auch
keine Abzahlungs**
bedingungen vorgeschrieben, alles bekannt kulant!

HERREN
Abzahlung
wöchentlich
Anzüge v. Mk. 1.00
Anzüge v. Mk. 1.50
Paletots v. Mk. 1.00
Paletots v. Mk. 1.50

DAMEN
Abzahlung
wöchentlich
Jahelts v. Mk. 1.50
Blusen v. Mk. 1.00
Röcke v. Mk. 1.50
Kostüme v. Mk. 2.00

**Möbel :: Betten
Spiegel**
Salons, Polsterwaren, Kempt. Schlafzimmer
Küchen, sowie ganze Brautausstattungen.
.. Farbige, sowie einzelne Möbelstücke. ..
Franz Brück
Marktstraße 39
Eingang 1 Treppe.

Barel Langeheineken & Riehl Barel
Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Bereins. Einkauf von ca. 75 Geschäften,
daher die allerbilligsten Verkaufspreise.
Wir führen nur erprobte gute Waren.
Manufaktur- und Wollwaren-Beitfel, Betten, Herren- und Knaben-Bardrobe,
Taschen und Wädhchen-Senffetten, Schulwaren, Hüte und Mützen, Arbeiter-
Bardrobe, Berufsausrüstung, Wäsche. - Verkauf gegen Bar mit 5 Proz.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Delmenhorst.**
Am Sonntag den 27. Oktober er.:
Zweites Stiftungsfest
im Oldenburger Hof (M. Sitte).
Die dem Gemeinheitsrat angehörenden Organisa-
tionen werden um Reminis- und Rücksichtnahme ge-
beten. Das Komitee.

Palast-Theater Delmenhorst, Langestr. 35.
Größtes und schönstes Lichtspielhaus am Orte. - Jeden Dien-
stag und Sonnabend neues erstklassiges Programm. - Niedrige
Preise. - Jeden Mittwoch- u. Sonnabends mittag reichhaltige
Kindervorstellung. Eintritt zur Kindervorstellung für alle Plätze
Mittwochs 5 Pf., Sonntags 10 Pf.

**Deutscher Textilarbeiterverband
Filiale Delmenhorst.**
Am Sonntag den 10. November 1912 findet in
Sudmanns Hotel unter 12. **Stiftungsfest**
bestehend in Theater, Feltrede, Ball usw. statt.
Wir erlauben die übrigen Organisationen darauf
Rücksicht zu nehmen. Das Komitee.

Modellhut - Ausstellung
am Sonntag den 15. September 1912
Kiekerstrasse 59, Ecke Marktstrasse
Damenputz
Sophie Pleis
Saison - Eröffnung und Ausstellung
Herbst und Winter 1912
Plüsch, Samt, Velour, die elegante Mode
Sehenswerte und gediegene Fuzwahl
Wirklich billige Preise
Zuvorkommende streng reelle Bedienung
Original Pariser, Wiener, Berliner Modelle
Eigene Entwürfe - Modell-Copien
Alle Hüte werden chic und billig modernisiert

Knyphausen. Beliebter Ausflugsort.
Ca. 6 km von Wilhelmsb. ..
Schöner und größter Park in der
Umgebung. Rinderbelegstationen:
Schaukel, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.
Im geringsten Jahresbillet
G. Bunkiel.
Zetel am Urwald S. Wiskenzjohanns
2 Minuten vom Bahnhof Zetel
hält seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.
Größter Saal am Plage (2000 Personen fassend), verdeckte Regel-
bahn, Turngeräte. Geübtere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Delmenhorst.
Mittwoch d. 18. September,
abends 8 1/2 Uhr:
Kartell-Sigung
im Palast-Theater (oberer Saal).
Tagesordnung:
1. Die gemeinschaftliche Ent-
wickelung im Jahre 1912.
2. Berichtlesen.
3. Beschließen.
Im anschließenden und selbständiges
Geschehen der Delegierten erhebt
Der Vorstand.

**Lichtspiele
Central-Theater**
Delmenhorst, Bahnhofstr.
Aeltestes und elegantestes
Unternehmen am Platze.
Täglich Vorführung
der neuesten Schöpfungen
moderner Lichtbildkunst
in unübertroffener Schärfe
und Plastik
Alleiniger Inhaber des Erst-
aufschlagsrechtes sämtlich.
Asta Nielsen-Films für Del-
menhorst. -
Spielzeit: an Wochentagen
7-11 1/2 Uhr abends, an
Sonn- und Festtagen von
2 Uhr nachm. bis 11 1/2 Uhr
abends.
Sonntag nachm. von 2-6 Uhr:
Kinder - Vorstellung.
Hochachtungsvoll
Die Direktion: W. Schellen.

**Oldenburger Hof
Delmenhorst.**
Sonntag den 15. Septbr:
Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Sitte.
ff. Bier! .. ff. Bier!
als Lagerbier, sowie gute
Pilsener Biere aus der Bremer
Brauererei am Teich, empfiehlt in
Häusern und Gebäuden bei
promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Bremerstr.
Telephon 346.

Varel.
Verband der Fabrikarbeiter.
(Jahrlinge Varel.)
Sonntag den 29. Septbr.
bei Th. Garlachs, Schützenhof,
nachm. 5 Uhr:
13. Stiftungsfest
verbunden mit
Ziegler-Waldkiesball.
Beitende: Martin Schwarz
aus Hamburg.
Karten im Vorverkauf 30 Pf.,
an der Kasse 30 Pf., Tanzband
1.00 Bf., Hauptgewinn 2.00 Bf.,
Einsparung 10 Pf.
Hierzu laden freundlich ein
Th. Garlachs. Das Komitee.

Einsparungen.
Empfehle zum Herbst
billiges Cof, als Bienen
per Pfund von 10 Pf. an,
Kefei (Damenmark), auch
gutes Cof zum Einlösen.
Denn: schlafrichte Ganten,
Sünder u. junge Mädchen,
F. Junghandel,
Cof- und Gemüsepflanz.

MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg.,

einzelne Würfel 5 Pfg.

Bekanntmachung.
Die Wilhelmshavener Straße von der Landesgrenze III bis auf weiteres für den Fußverkehrsverkehr gesperrt.
Rüstringen, den 14. Sept. 1912.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quetsch.

Bekanntmachung.
Gewerbliche Fortbildungsschule — Rüstringen. —
Es wird beabsichtigt, in diesem Winter wieder wie im Vorjahre **Gesellenkurse** einzurichten, und zwar getrennt für Bauhandwerker und Metallhandwerker.
Für die Bauhandwerker sind acht Stunden und für die Metallhandwerker sechs Stunden Unterricht in der Woche vorgesehen. Das Unterrichtsprogramm richtet sich nach der Zahl der Teilnehmer.
Personen, die an dem Kurse teilnehmen beabsichtigen, werden gebeten, sich am **Dienstag den 17. Septbr. 1912** abends 7 Uhr im Fortbildungs-Schulgebäude Wilhelmsh. 20, einzulassen.
Rüstringen, den 13. Septbr. 1912
Der Fortbildungsschul-Direktor
Dr. Engelitz.

Bauverdingung.
Die Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Eisen-, Tischler-, Klempner- und Installationsarbeiten zum Neubau des zweiten Osttraktgebäudes der Reichsgemeinde Rüstringen sollen in einem **Loze** vergeben werden.
Angebotsformulare können von **Wittwoch den 11. September** an von den Herren **Architekt Lübbens** und **Dipl.-Ing. Zierke**, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 2, gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 3 Mk. bezogen werden. Zeichnungen und allgemeine Bedingungen liegen vom selben Datum an bei den genannten Architekten und im **Verkaufsbüro** der Reichsgemeinde Rüstringen-Rüstringen, den 6. September 1912.
Der **Kirchenrat**.
Zoenigken.

Gemeinde Ehortens.
Zur Förderung der Bebauung und um den Mäuren eine Lebenslust zu gewähren, ist hier vom Gemeinderat ein **Kolonienlot** im Ortsteil Ehortens eingetribelt. Es können Bauplätze aus allen Teilen der Gemeinde nachgewiesen werden, auf Sandböden von 30 qM bis 1 qM, und darüber, auf Wasserbau von 50 qM bis 2 qM, und darüber pro Quadratmeter. Der Bau eines vierwändigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 2000 bis 4500 Mk. Eine 1/2-jährige Pachtung und Zinsermäßigung wird vorausgesetzt wie bisher gewohnt werden. Elektrisches Licht wird voraussetzlich nächstes Jahr eingeführt. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
Der **Gemeindevorstand**.
G. Gerdes.

Die räumige Einfamilienhäuser
mit 1000 Quadratmeter Land in **Seidmühle** bei 300 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Oktober bezugsbar. Näheres bei **Joh. Schmidt**, Röntgenstraße 11.
Billig zu verkaufen neue u. getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Kleiderstoffe, Nähmaschinen, Möbel etc.
Neu- u. Verkaufsgeschäft
Frau Kalle, Rüstringen, Gerichtsstraße 35.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telefon 58.

Druckarbeiten
für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion).
Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell und preiswert.
Trauer-Briefe und Karten

Verkauf.
Bierhändler W. Sternberg zu Barel stellt
Wittwoch den 18. Sept. vormittags von 10 Uhr an in den Stallungen neben der Gastwirtschaft von J. Hillmers zu Rüstringen:
12 bis 15 Stück teils hochtragende, teils frischmilchige **Rühe und Rinder** unter der Hand zum Verkauf, auch auf Zahlungstermin.
Rüstringen, 13. September 1912.
H. Gerdes amtl. Auktionator.

Gebr. Türen und Fenster
billig zu verkaufen.
H. Kaviel.

Das Fischgeschäft im Stadt-Mitteppens **Alte Marktstr. 13** empfiehlt Fisch-Neuheiten, stets frisch. Tipp: Marinen, beste Salzheringe ff. laute Herings in bekannt. Güte.
Bestes Spezialgeschäft der Branche dort.

Neue Sendungen
la. Werkzeuge :::: Eisen-Kurzwaren Drahtgeflechte :::: eingetroffen bei **Joh. Reinen Nachf.** — Wilhelmshaven — **Bismarckstraße 69.**
Zu verkaufen
1 Nussbaum-Schreibtisch mit Stuhl 1 Stuhl u. 3 Stühle, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Trumann, 1 Vogelbauer-Schrank sind gut erhalten.
Hannover, Marienstr. 21, 2 Tr. l.

Möbel Gelegenheitskauf!
Neue und gebrauchte Schlafzimmereinrichtungen, auch einzelne Betten, Kleiderbügel, Sofas, Bücherregale, Rinderrahmen, Nachttische und Waschtische (spottbillig) zu verkaufen.
Rüstringen, Peterstr. 10, Ede Gerichtstr.

Achtung! Achtung!
Möbel-Käufer!
Ich kaufe einen grossen Posten **englische Bettstellen** 22⁵⁰ und verkaufe dieselben, solange der Vorrat reicht, das Stück für nur
Ich liefere dieselben in jeder gewünschten Farbe (ausgenommen braun), da dieselben zum Teil noch nicht angestrichen sind. Es empfiehlt sich daher, möglichst sofort zu bestellen, da der Anstrich ca. 8 Tage in Anspruch nimmt.
Ferner verkaufe ich **moderne Vertikos** nussbaum lackiert, moderner Aufsatz mit Spiegel, schon für 38⁰⁰
Ferner:
3kagige Kommoden von . . . 18⁷⁵
Spiegel 160/80 für 16⁰⁰
Sofatische für . . . 19.80 18.50 16.50 15⁰⁰
Sofa (Plüsch, modern) mit Armlehne zum Klappen, zugleich als Schlafsofa eingerichtet, für nur 49.50
Sofa in besserer Ausführung in verschiedenen Dessins und Farben . . . 52.00
Sofa (Kastenform) Moquet bezogen nur 65.00 62.00 60⁰⁰
Bunte Küchen : engl. Schlafzimmer
zu staunend billigen Preisen

Ich mache das verehrte Publikum auf meinen billigen Verkauf ganz besonders aufmerksam.
Wilhelmsh., Str. 37
vis-à-vis des Werft-Wohlfahrtsvereins.

Städt. Badeanstalt Rüstringen, Oldeogestraße 12.
Geöffnet montags von 8 bis 11 Uhr und von 3 bis 8 Uhr; sonntags bis 10 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungsabfällen alle **medizinischen Wässer**, Bismarckbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 qM, für zwei Rinder 30 qM, Brausebäder 15 qM, für ein Rind 10 qM, Dampf- und Dampfbäder 80 qM, Geyseranlage 70 qM, Teufelmaße Dampf- und Dampfbäder 1 qM, elektr. Bogenlichtbad 2 qM, elektr. Lichtbad 1.50 qM, elektr. Voltamminbad, Boten-Stinger, Schwach 2.50 qM, flach 3.50 qM u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven, Röntgenstr. 22, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten **Biere** hell nach Bissener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebirgen und Flaschen.
Better Speck hochfeine Ware.
J. H. Cassens Küstr., Peterstr. 42 u. Schaar.
Akkumulator, 8 Volt billig zu verkaufen.
Rüstringen, Börsenstr. 55, 2. Etg.

Schürzen
für Damen und Kinder in besten Qualitäten, guter Stoff und bester Arbeit, empfiehlt billigst **Martha Kappelhoff** Ude Noor- u. Deichstr.

Get-Aden
mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft passend, am **Bankermarkt**, pl. 3, zu vermieten.
Näheres bei **Geleit Carl Gehardt**, Holtenstr. oder Niederlage der **Christlichen Witwen-Steuerei**, Wellstr. 20.
Gesucht auf sofort drei tüchtige selbständige **Elektriker**.
Rüstringer Maschinenfabrik, Wangels, Ritzschstr.
Gesucht ein **Fischergehilfe** auf eigen-fournierte Arbeit.
Rüstringer Möbelfabrik, Peterstraße 33.

Hausbursche
f. d. ganz. Tag gesucht. D. m. Zentralheizung. Scheidwerk, wie bevorzugt.
H. Kaviel.

Neuenbrook in Oldenburg.
Ein Schmiedefabrikant gesucht auf Osten oder West.
Herrn. Degen, Schmiedemeister, Albe der Bahnh. Grohnenstr.

Haushälterin alt. Frau, von Haushälterin gef. 100 a. d. Exp. d. Bl.
Ein jüngeres Mädchen per sofort ober 1. Etz. gef. such.
Frau **Julius Boller**, Marktstraße 23.

Ende Lehrmädchen zur Schneiderei.
Gerade wird in einladend und feiner Art angefertigt.
A. Meiners, Röntgenstr. 43.

Gesucht zum 1. Okt. ein jüngeres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann.
Wilhelmshav. Str. 25, 2. Etg.
Gesucht auf sofort ein **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren auf ganz.
Wagner, Grenzstraße 2.

Saubere Frau f. reinig. d. Hauses gef.
H. Kaviel.
Wohliertes Zimmer gef. such. Offerten mit Preis unter **N. 8. 180** an die Exp. d. Bl.

Edelweiss, Börsenstr.
Bürgerlicher Mittagsklub.
Hermann Krimmeling.
Gründlichen Unterricht im Zeichnen, Aufzeichnen, Schneiden u. Garnieren nach preisgegr. Methode. Monatl. Kurse b. 14gl. 700. Unterrichts 12 qM. Schülerinnen arbeiten für sich. 30. Mädchen für Ober- u. halbbibl. Lehr. können sich tagl. melden; für Lehrer 4 qM. pro Monat. Extrakursus f. Frauen. **Mademische Hochschule** von M. Hachmeister, Rüstringen, Berl. Börsenstr. 16.

Rüstringer Sparkasse.
Hauptstelle: **Wilhelmsh. Str. 5** (Bank).
Nebenstelle: **Bismarckstrasse 8** (Neuende).
Geschäftszeit: Vormittags von 9-1 Uhr Nachmittags v. 3-5 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen: 3/4 Prozent bei täglicher Verzinsung.
Reinsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Empfehle mich zum **Beerdigen**.
Frau Schulze, Zedeliusstr. 34. 16.

Zu verkaufen wegen Wohnmangel ein fast neues **Chalet** in **Wittich**.
Peterstr. 22, 2. Et. rechts.

Feines Herrenrad gute Marke, billig zu verkaufen.
Hüter, Wilhelmsh., Börsenstr.
Herrenrad billig zu verkaufen.
Näheres Peterstr. 24, 2 Tr. l.

Zu verkaufen Fahrrad mit Preisfall und dopp. Liebesitzung, sowie ein noch gut erhaltenes **Sofa**. Zu erfragen Friedrichstr. 22, p. l.

Kaufe jeden Balken oder Möbel, auch nehme solche gegen neue in Zahlung.
W. Kock, Ritzschstr. und Theilstr.-Ecke.

Eine Partie gute Futterkartoffeln billig abzugeben.
Krieger & Friedrichs, Rüstringen, Kreuzstraße.

Holzronleau Salonfenster u. **Kolläden** in verschiedenen Maßen u. Preislisten aus einer der ältesten und besten renommiersten Fabrik liefert **Eduard Dittmann**, Wilschstr. 20.

Zeitungs-Makulatur haben abzugeben.
Paul Hug & Co. Reinicke, Hannover. Vereinsbedarfsartikel.

